Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei Abnahme von der Expedition 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. P. Gutbier in Halle.

№ 219. Halle, Dienstag den 19. September. 1882.

Die sozialen Gefahren in Frankreich.

Wir haben mit großer Geflissentlichkeit auf das Wiedererwachen revolutionärer Ideen in den weiten Schichten der französischen Arbeiterwelt, auf die Hetzereien communistischer Wahlführer und Blätter und auf die Gefahren hingewiesen, die daraus nicht allein für die französische Republik, sondern für die gesammte Welt entstehen können. Mit einer Dreistigkeit, die nach den Erfahrungen von 1871 frappiren muß, macht sich die sozialistische Propaganda in Frankreich breit, und die petroleumduftenden Reden einer Louise Michel und anderer Fanatiker greifen im Volke weiter und weiter um sich, da die Unzufriedenheit der Arbeiterbevölkerung über die Gleichgültigkeit der leitenden Staatsmänner in sozialen Fragen täglich neue Nahrung findet.

In der That scheint es ein Erbübel der französischen Staatsmänner zu sein, daß sie, welcher Partei sie auch angehören, unter welcher Regierungsform sie auch gewirkt haben mögen, der Wichtigkeit und weitreichenden Bedeutung der sozialen Fragen wenig Verständniß entgegenbringen. Das hat sich in den verschiedensten Phasen der französischen Geschichte gezeigt und ist von dem schädigendsten Einflusse auf den Gang der Entwicklung der politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse Frankreichs gewesen.

Auch unter der Herrschaft der dritten Republik zeigt sich auf dem wichtigen Gebiete der sozialen Reform eine **vollständige** Stagnation. Es hat den Anschein, als ob die leitenden Kreise in Frankreich vollständig unberührt geblieben sind von den Gedanken und Strömungen, die in Bezug auf die soziale Reform in fast allen Kulturländern aufgetaucht sind. Das zeigt schon ein Blick auf den Stand der sozialpolitischen Wissenschaften daselbst. Nach wie vor bewegt sich die französische Nationalökonomie in den ausgetretenen Pfaden der klassischen englischen. Hat doch noch jüngst ein hervorragender Vertreter der französischen Nationalökonomie in einem dickleibigen Werke, das den flachsten Optimismus zum Ausdruck bringt, nachzuweisen gesucht, daß das **Prinzip des laisser faire das allein maßgebende in der Volkswirthschaft sei, und daß ohne jeden gesetzgeberischen Eingriff, ohne jede Intervention des Staats immer bessere Zustände unter der arbeitenden Bevölkerung von selbst Platz greifen würden.**

Dem entsprechen die von den gesetzgebenden Körperschaften getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiet der Arbeitergesetzgebung. Von einer einheitlichen, systematischen Fortbildung dieses Zweiges der Gesetzgebung, die dem Wechsel der Productionsverhältnisse sich anpaßt, ist ganz und gar nicht die Rede. Die Arbeiterschutzgesetze umfassen nur eine geringe Anzahl von Bestimmungen, die noch dazu ohne Einfluß auf die Bessergestaltung der Arbeiterverhältnisse sind. Die Frage der Haftpflicht ist in dem allgemeinen Civilgesetzbuche behandelt, nicht in einem besonderen Gesetze kodifizirt. Die bezüglichen Bestimmungen des französischen Gesetzbuchs entsprechen durchaus nicht dem obwaltenden Bedürfniß; ebenso ist es mit der Unfallversicherung, die noch einer durchgreifenden rationellen Regelung entbehrt.

Angesichts dieser Thatsachen ist es nicht zu verwundern, daß im Schooße der Arbeiterbevölkerung Frankreichs ein heftiger Groll gegen das herrschende Regierungssystem besteht. Mit formalen politischen Prinzipien allein geht es heut nicht mehr; in unsern Tagen gilt es, soziale Reformen durchzuführen, ohne welche alle politische Freiheit der sicheren Grundlage entbehrt. Es kann denn auch nur zu leicht kommen, daß das rothe Gespenst eines Tages die französischen Machthaber wieder ernstlich an ihre Unterlassungssünden mahnt und damit Gefahren heraufbeschwört, deren Tragweite unabsehbar ist. Aber auch für uns Deutsche liegt in den sozialistischen Umtrieben Frankreichs eine ernste Mahnung; wir haben die dringende Pflicht, den **berechtigten** Forderungen unserer Arbeiterwelt noch mehr, wie bisher nachzukommen, die soziale Gefahr könnte sonst auch bei uns eines Tags einen acuten Charakter annehmen.

Politischer Tagesbericht.

Der glänzende Empfang, der unserem Kaiser in der Sächsischen Hauptstadt bereitet worden ist, kann als eine Thatsache von weitreichender politischer Bedeutung angesehen werden. Er beweist daß in den letzten Jahren, trotz mannigfacher Unzufriedenheit mit einzelnen innerpolitischen Vorgängen, die **Liebe zu Kaiser und Reich** selbst da tiefe Wurzeln geschlagen hat, wo sie ehedem nur in geringem Maße vorhanden war. So **rückhaltslos und enthusiastisch die Stadt Leipzig von Anfang an die Begründung des neuen Reiches begrüßt hatte, so kühl und mißtrauisch verhielt sich Dresden Jahre lang diesem Ereignisse gegenüber.** Das Organ der Sächsischen Particularisten, die „Dresd. Nachrichten“, führte zeitweise eine Sprache, die sich von derjenigen der grundsätzlich preußenfeindlichen Stuttgarter und Münchener Blätter, wie „Beobachter“ und „Vaterland“, nur wenig unterschied. Jetzt bringen diese nämlichen „Dresdener Nachrichten“ zur Begrüßung des Deutschen Kaisers einen warm geschriebenen Artikel. Diese Wandlung, die in allen nationalen Kreisen mit größter Genugthuung wahrgenommen werden wird, dürfte auch im Auslande Eindruck machen.

Wir haben in [illegible] letzten Zeit [illegible] Ausführungen der „Nationallib. Corresp.“, des führenden Blattes der nationalliberalen Partei, zuzustimmen. Der in ihrer heutigen Nummer der Katholikenversammlung in Frankfurt a. M. gewidmete Artikel darf indeß auf allseitige Beachtung Anspruch erheben und möge daher auch in unserem Blatte eine Stelle finden. Er lautet;

Die große Katholikenversammlung, die in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. stattgefunden, hatte den Zweck, wieder einmal Musterung über den gesammten Apparat abzuhalten, mittels dessen der ultramontanen Bewegung immer neue Nahrung und Kraft zugeführt wird Das ganze weitverzweigte Vereinsleben, wodurch namentlich die heranwachsende Generation in den Dienst des Ultramontanismus gezogen werd, die Verbindungen von Studenten, jungen Kaufleuten, Handwerksgesellen, Arbeitern und Bauern, die Gesellschaften mit wissenschaftlichen und kirchlichen, sozialpolitischen und wirthschaftlichen Zwecken, sodann die katholische Presse in ihren verschiedensten Erscheinungsformen, namentlich die politische Presse, das Alles unterlag einer eingehenden Berichterstattung und Prüfung, und wir können es der Versammlung nicht verargen, daß sie mit Genugthuung und Stolz auf das Werk blickte. In der Organisation einer streitbaren und unbedingt den ultramontanen Interessen dienenden Heeresmacht, wie sie in der Frankfurter Versammlung wieder Revue passirte, ist in den letzten zehn oder zwanzig Jahren in Deutschland ungeheuer viel geschehen, und man kann es wohl bewunderungswürdig nennen, wie die Leiter der katholischen Bewegung an jedes geistige oder materielle Interesse und Streben ihre ultramontanen Nebenzwecke anzuknüpfen verstanden. Keine andere Partei hat auch nur entfernt Aehnliches aufzuweisen. Die vollständige Unnahbarkeit für andere Einflüsse, welche die meisten der einmal dem klerikalen Banne Verfallenen kennzeichnet, zeugt von der tiefgehenden Wirkung dieser durch das ganze Leben gehenden ultramontanen Zucht und Erziehung. Die Verhandlungen jener Versammlung machten auch keineswegs den Eindruck, als ob man die Ziele jener großartigen Organisation und Agitation bereits erreicht glaubte, als ob man schon ans Waffenniederlegen und Abrüsten dächte. Die Ziele werden sich mit jedem neuen Zugeständniß des Staats, mit jedem neuen Zeichen der Schwäche desselben, mit dem wachsenden Machtbewußtsein der Kirche erweitern und immer dichter werden die Netze werden, mit welchen der Ultramontanismus die ganze geistige und materielle Lebensthätigkeit des katholischen Volks zu umgarnen sucht. Die Verhandlungen des Frankfurter Katholikentags zeigten, den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, äußerlich gegen frühere ähnliche Veranstaltungen eine gewisse Mäßigung, trotzdem aber war diese Musterung des ultramontanen Heerbanns und Arsenals für Jeden, der nicht vor der Gefahr die Augen verschließen will, ernst und bedrohlich genug. Sie zeugte von der Stärke des Feindes und von der Selbsttäuschung, welcher die Staatsgewalt sich hingibt, wenn sie mit dem ultramontanen Geist glaubt sich versöhnen und vertragen zu können.

Herr Eugen Richter weiß sich immer interessant zu machen. Heute debutirt er in seinem „Reichsfreund“ mit folgendem Entrefilet:

„Von den Alpen bis zum Belt, von der Maas bis zur Memel schlang sich am 2. September die Sedanfeier wie ein Band um alle Deutschen.“

So lautet der erste Satz. Um aber ja nicht dem Patriotismus die Zügel zu weit schießen zu lassen, heißt es dann etwas [illegible]unten: [illegible]rt worden, aber nehmen wir [illegible] hinweg, die in alther[illegible] sich gehen so bleibt wenig mehr übrig, das als ursprüngliche Theilnahme des Volkes gedeutet werden kann. Obgleich die Offiziösen erstaunliche Dinge von der großen Feier in allen Städten zu berichten wußten, ging doch fast überall Alles seinen werkeltäglichen Gang, und das laute Geschrei rührte nur von dem Streberthum in Stadt und Land her, das unter der unschönen Maske konservativer Parteifestlichkeiten sein Schäfchen zu scheeren versuchte.“

Unsere Mitbürger in Stadt und Land, die in dichten Schaaren an dem politischen Fest theilnahmen, wissen also nun, wie sie dazu gekommen sind, der Feier beizuwohnen; zugleich aber auch wohl, was sie von dem „Reichsfreund“ des Herrn Richter zu halten haben. Will man das obige Raisonnement wirklich ernst nehmen, so kann es doch nur besagen, daß in dem alle Deutschen umschlingenden Bande des Patriotismus kein Platz für die Fortschrittspartei ist; in dieser Deutung acceptiren wir das Zugeständniß des Herrn Richter allerdings gern.

Hofprediger Stöcker erstattete am Sonnabend seiner christlich sozialen Partei, die sich fast vollzählig in dem bis auf den

---

16]

Toni und Madlein.

Eine Erzählung von **Albert Bürklin.**

(Fortsetzung.)

Die einzige Tochter des Mynheer van der Vieden und Erbin seines unermeßlichen Vermögens war ein liebliches, kaum aufgeblühtes Mädchen von 17 Jahren, mit herrlichen blauen Augen, die nur Liebe und Freundlichkeit blicken zu können schienen, einer blendenden und blühenden Gesichtsfarbe und einem Munde, der den Beschauer um so lieblicher anlächelte, als er noch keine andere Bestimmung kannte, als eben dieses rein kindliche unschuldige Lächeln. Sie trug die holländische Tracht, so weit dies möglich war, ohne ihre zierliche Figur zu entstellen. Aus diesem Grunde war der holländische Rock mit seinen abscheulichen Wülsten auf den Hüften ganz verbannt und hatte einem hellseidenen Kleide nach französischem Schnitte weichen müssen trotz der Abneigung des Herrn Papas gegen die französische Mode. Allerliebst aber kleidete sie das nette holländische Battisthäubchen mit den goldenen hofdytzern (goldene Bleche, welche zu beiden Seiten des Kopfes getragen werden) und das reiche holländische Mieder. Ueber das ganze Mädchen war ein solcher Duft von Lieblichkeit und Unschuld ausgegossen, daß man nicht leicht eine ansprechendere Erscheinung sich denken konnte.

In dem Zimmer angekommen, stellte sie sich mit komischem Pathos vor Anton und drohte ihm lächelnd mit dem Finger. „Ja, ja, Herr William hat ganz Recht, ein ungeleckter Bär sind Sie, daß Sie es nur wissen, und ein deutscher Bauer dazu, wie Sie sagen, sonst dürfte man Ihnen nicht befehlen müssen, in diese Zimmer zu kommen, wie jetzt mein Vater gethan hat. Denn wissen Sie, wie lange Sie nicht bei mir waren, Sie böser Mensch?“

„Wahrhaftig, Sie haben Recht, Fräulein Rosa, es ist schon lange her“, flüsterte Anton in halber Verlegenheit. „Aber Sie wissen, wie ich durch das Holzgeschäft in Anspruch genommen bin; ich bin ja immer auf den Sägemühlen, und dann ...... und dann passe ich mit meinen einfachen Manieren und meinen unfeinen Kleidern nicht in diese fürstlichen Räume. Hier dürfen nur zierliche und elegante Herren sich bewegen, die keine Theetische umwerfen, wenn sie sich verbeugen.“

„Ja, und die hübsch im Freien bleiben, wenn diese fürstlichen Räume mit Rauch und Flammen erfüllt sind, und wenn es gilt ein armes Mädchen zu retten, das eben verbrennen will. Da war aber ein ungeleckter Bär, ein deutscher Bauer, ein Mensch, der die Tische umwirft, wenn er sich verbeugt, mit groben Manieren und groben Kleidern, der hat es gethan; der hat sein Leben eingesetzt, um dieses arme Kind zu retten, und hat es durch Rauch und Flammen getragen und seinem jammernden Vater in die Arme gelegt. Damals hat dieser Mann den Weg in diese fürstlichen Zimmer zu finden gewußt“, —und dem schönen Mädchen schossen Thränen in die schönen blauen Augen — „aber er hat den Weg schon lange wieder vergessen.“

„Da schauen Sie, was Sie gemacht haben,“ setzte sie durch Thränen lächelnd hinzu, und drängte ihn sanft nach einem großen Wandgemälde hin, das mit einem grünseidenen Vorhange bedeckt war.

Rosas kleine Hand zog eine seidene Schnur, der Vorhang rauschte auseinander und dem erstaunten Blicke Antons zeigte sich ein von Meisterhand gemaltes Oelgemälde. Die nächtliche Feuersbrunst, bei welcher er selbst eine so glückliche Rolle gespielt hatte, fiel ihm in die Augen, und die Hauptfigur des Vordergrundes war er selbst, wie er eben die gerettete Tochter in die Arme des jammernden Vaters gelegt hatte und bewußtlos zusammensank.

Anton betrachtete das Bild mit tiefer Rührung. Sein Herz schwoll von unaussprechlicher Dankbarkeit, daß der Zufall ihm eine solche That in den Weg geworfen, und er fühlte, daß die Erinnerung an sie sich wie ein Goldfaden durch sein Leben ziehen werde.

Das holde Mädchen hatte ihm mit großer Bewegung und mit schwimmenden Augen in's Gesicht geschaut, und auf das Bild deutend, sagte sie mit halb vorwurfsvollem Tone:

„Anton, haben Sie wirklich nicht daran gedacht, daß es heute zwei Jahre sind, daß Sie dieses gethan?“

„Doch“, flüsterte Anton mit bebender Stimme, „doch, Rosa, ich habe daran gedacht, und habe Gott gedankt, daß er es hat geschehen lassen.“

„Dieses Bild,“ fuhr Rosa fort, „hat mein Vater auf meine Bitten malen lassen, um Sie, lieber Anton, zu überraschen, und damit Sie niemals das Kind vergessen, das Sie gerettet haben. Ich freilich, ich kann es niemals vergessen, was ich Ihnen zu danken habe. So,“ setzte sie hinzu und schaute wieder freundlich zu ihm empor, „und jetzt bücken Sie sich ein wenig, Sie lanzer Mensch, damit man auch die Narbe sehen kann, die Sie mir zu Ehren auf der Stirne tragen. So“, und sie strich ihm die blonden Locken aus der Stirne, „jetzt kann man sie sehen. Wie schön sie ist. Und jetzt, lieber Anton, am Jahrestage Ihrer edlen That danke ich Ihnen nochmals aus innigstem Herzen.“ Ihr schöner Kopf senkte sich und ihre Lippen ruhten einen Augenblick warm und weich auf der Narbe auf Anton's Stirne; dann flog sie, über und über mit Purpur begossen und die Augen mit der Hand verhüllend, durch die Thüre in ein Nebenzimmer.

Anton hatte während der ganzen Scene eine ziemlich verblüffte Figur gemacht. Jetzt richtete er sich wieder auf, sein Gesicht hatte einen erstaunten und fast schmerzlichen Ausdruck angenommen; er fuhr sich mit der Hand über Stirne und Augen, und mit einem letzten Blicke auf das verhängnißvolle Oelgemälde verließ er rasch das Zimmer.

Kaum hatte er das Feld geräumt, so öffnete sich eine Tapetenthür, und Herr van der Vieden betrat mit ernstem sorgenvollen Gesichte den Schauplatz.

„Das Lauschen ist sonst meine Sache nicht,“ murmelte er, indem er betrachtend vor dem Oelgemälde stehen blieb, „aber wenn es sich um das Wohl der einzigen Tochter handelt .... Arme Kinder ..... Jetzt freilich ist die Sache klar“ ..... und der alte Herr verschwand langsamen Schrittes, das Kinn nachdenklich in die Hand gestützt, in dem Zimmer seiner Tochter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188209191-13/fragment/page=0001

letzten Platz gefüllten B.reinshause eingesunden hatte, Bericht über den Dresdener Antisemiten-Kongreß. Nachdem er zunächst darauf hingewiesen, daß er selbst, als der Gedanke angeregt wurde, die Judenfrage einmal unter dem internationalen Gesichtspunkt auf einem Kongresse zu behandeln, mehr eine vertrauliche Besprechung als einen eigentlichen Kongreß im Auge gehabt habe, fuhr er, nach einem Bericht der „Post", fort:

„Das allerdings ist richtig, es war ein Bedürfniß, sich einmal über diese wichtige Frage auszusprechen, damit die ganze Bewegung nicht an der Verschiedenheit der Auffassung und an dem Ueberwuchs einiger Hitzköpfe zu Grunde gehe; denn das ist klar, jede politische Bewegung kann nur durch maßvolle Ziele und durch besonnene Führung zu einem guten Ende geführt werden." Er berührte sodann die Verschiedenheiten, die in Bezug auf die Behandlung der Judenfrage bei dem Kongreß zum Ausdruck kamen. „Sie waren einmal lokaler Natur, indem in Oesterreich-Ungarn eine Volksversammlung, wo das Wort „Jude" auch nur gestreift wird, zur Unmöglichkeit gehört, während wir an eine freie Behandlung der Frage gewöhnt sind; sie waren dann aber auch prinzipieller Art. Nach dieser Seite beruhten die Verschiedenheiten ebenso wohl auf der religiösen Anschauung wie auf der politischen Behandlung." Nach Stöckers Auffassung kann man die Geschichte des Israels der alten Zeit und die der Juden der Neuzeit nur verstehen, wenn man sich auf einen biblischen Standpunkt stellt. Schlagwörter wie: die Juden müssen aus allen Kulturstaaten verdrängt werden, vertragen sich nicht mit dieser biblischen Anschauung, sie sind aber auch nicht vereinbar mit dem humanen, mit dem internationalen Gesichtspunkt, sie sind für jetzt unausführbar. „Ich habe", fuhr er fort, „die christlich-soziale Partei stets daran gewöhnt, daß sie nicht auf utopische Ziele hingewiesen wird, sondern das erstrebt, was im Bereich der Möglichkeit liegt, und es ist damit schon manches erreicht worden; die Judenpresse ist heute ganz anders schon wie früher, der jüdische Einfluß ist gesunken und viele Juden ziehen sich bereits vom öffentlichen Leben zurück. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Juden, durch die wachsende Bewegung veranlaßt, noch einmal vernünftig werden. (Ausrufe des Zweifels.) Wohin sollten denn auch die Juden? Jede Nation würde sich doch wohl besinnen, die Juden der ganzen Erde aufzunehmen. Das Eine ist allerdings eigenthümlich, auch in der Schrift steht es prophezeit, daß die Bruchstücke der Juden sich noch einmal zusammenfinden und in ihr Land zurückkehren werden; in diesem Ausspruch treffen sich die allerextremsten Antisemiten zusammen mit dem Propheten Gottes, nur daß jene dieses Ziel auf dem Wege der Gesetze erreichen wollen, während die Propheten es als den letzten Willen Gottes hinstellen. Das ganze Heil der Bewegung hängt daran, daß die, die auf dem christlichen Boden die Frage lösen wollen, das klar herausfagen ohne Scheu und ohne Furcht vor den Anderen, damit die weiten Kreise im Lande es wissen, es herrsche hier nicht etwa ein dunkles Gemisch, sondern es ist eine Seite der Bewegung vorhanden, an welcher auch die, die auf positiv christlichem Standpunkt stehen, Antheil nehmen können. (Lebhafter Beifall.) In der Judenfrage ist nicht mit Maßregeln etwas ausgerichten, sondern nur dann, wenn wir für unsere Ziele die lebendigen Christen des Landes, die Konservativen gewinnen und wenn wir zuletzt durch das Festhalten der Frage auch die Regierung veranlassen, sie in die Hand zu nehmen und die nöthigen Modifikationen zu treffen. (Bravo.) Es ist mir aber ebenso klar, daß, wenn man die Parole giebt: die Juden müssen hinausgetrieben werden, die Bewegung die Sympathien weiter und politisch bedeutsamer Kreise verlieren wird und daß dann auch die Regierung nicht auf sie eingehen wird, weil sie nicht darauf eingehen kann. (Sehr richtig.) Der Dresdener Kongreß hat nun den doppelten Vortheil gebracht, daß sich einmal beide Richtungen mit aller Klarheit und Freimüthigkeit ausgesprochen haben und daß in den angenommenen Thesen eine gemeinsame Basis geschaffen ist." In engem Anschluß an diese 8 Thesen ging nun Redner noch näher auf die Judenfrage ein. Ein so rein mammonistischer Einfluß, wie ihn die Juden hier ausüben, sei der denkbar gefährlichste, den keine Nation dulden könne, ohne dabei zu Grunde zu gehen. International müsse die Frage aufgefaßt werden, weil die Juden wohl die Vortheile jeder Nation sich aneignen, dabei aber doch gewissermaßen eine unsichtbare Nation unter sich darstellen und gerade dadurch den Herd der Gefahr für die Völker bilden. Daher sei es aber auch vor Allem aufgabe unserer[illegible] Deutschthum halten [illegible] Frage herbeizuführen [illegible] den lebhaften Beifa[illegible] auch die ein, die, zu [illegible] Richtung gehörig, der Versammlung beigewohnt hat[illegible].

Der Kampf um Egypten.

Der egyptische Feldzug ist nach Ansicht des Generals Wolseley beendet. Die Truppen Arabi's leisten ihm nirgends mehr Widerstand, wo die Engländer erscheinen, strecken sie die Waffen, demüthig um Gnade bittend; dies wird durch alle heut vorliegenden Nachrichten bestätigt, von denen wir folgende zur Kenntniß unserer Leser bringen:

Aus Alexandrien wird unter dem 16. d. gemeldet:

Das Fort Aslan, welches eine halbe Stunde von Kafrdowar entfernt liegt, hat sich heute früh dem General Wood übergeben. Alsbald nach seinem Eintritt in das Fort frug General Wood, wo sich ein gewisser Porlucci, ein ehemaliger Offizier der italienischen Marine befinde, der von dem Schiff „Kastelfidardo" desertirt sei, um mit den Rebellen gemeinsame Sache zu machen. Nach einigem Zögern wurde Porlucci in der Uniform eines egyptischen Offiziers vor den General Wood geführt, welcher denselben zu einem armirten Zuge schickte, der zum Schutze der behufs Ausbesserung der Eisenbahn engagirten Arbeiter in einiger Entfernung von Kafrdowar hielt. Darauf nahm General Wood die Unterwerfung der egyptischen Offiziere entgegen.

Als die beiden Züge, welche heute Nachmittag von hier abgingen, um Kriegsgefangene von Kafrdowar hierherzubringen, in Kafrdowar anlangten, waren die Rebellen sämmtlich verschwunden und hatten nur ein kleines Detachement zur Bewachung ihrer Waffen zurückgelassen. Das Artillerie-Lager zu Ramleh ist aufgelöst und die Marinesoldaten sind von dort zurückgezogen worden.

Die Entwaffnung der egyptischen Truppen in Kafrdowar wird noch im Laufe des heutigen Tages durch den General Wood vorgenommen werden, dieselbe dürfte vor morgen nicht beendigt sein, General Wolseley hat das Palais Abdin in Kairo bezogen, wo der Khedive denselben eingeladen hatte, Wohnung zu nehmen. Gleichzeitig stellte der Khedive das Palais Kasr-en-Nuzha zur Verfügung des Herzogs von Connaught. Der englische Generalkonsul Malet wird heute dem Khedive den General Harman vorstellen, welcher das Kommando von Alexandrien übernehmen wird. — Das Wasser im Mamuhdieh-Süßwasserkanal ist in der verflossenen Nacht beträchtlich gestiegen, dasselbe ist nicht mehr salzhaltig.

Mahmud Barudi Pascha ist gestern Abend in Kairo verhaftet worden, als er sich mit einem Wagen nach Shubra begeben wollte. Ebenso sollen Hassan Pascha Cheri, Minister der Waffs unter Aradi Pascha und der ehemalige Director des Oktroi in Alexandrien, Bartowley, verhaftet worden sein. Der Journalist Isaac Khid, Unterseretär der Notabelnkammer, ist verbannt und an Bord eines Schiffes daselbst gebracht worden. — Dem Khedive, der morgen nach Kairo zu gehen beabsichtigt, zugegangenen Nachrichten zufolge hätte Abdellal, der Kommandant von Damiette es abgelehnt, sich zu unterwerfen. Derselbe soll über eine Streitmacht von 5000 Mann, aus Schwarzen bestehend, verfügen.

Aus Kairo wird gemeldet:

In der Stadt ist Alles ruhig, die Bevölkerung legt eine freundliche und willige Haltung an den Tag, die Civilverwaltung wird durch die egyptischen Behörden geführt. Fast die gesammte englische Expeditionsarmee wird hierher kommen. Die Truppen werden in der Citadelle und in den Kasernen von Kasr-el-Nil und Mastely untergebracht werden. Mit dem General Wolseley hat auch sein Generalstab das Palais Abdin bezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. September.

(Amtliches.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Postdirektor Schultze zu Goslar und dem Postdirektor a.D. Schmidt zu Mainz den königl. Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Ersten Beigeordneten, Rentner Königs zu Heinsberg und dem Buchdruckereibesitzer Krausened zu Bumbinnen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Der Amtsgerichts-Rath Krause in Eisleben ist als Landgerichts-Rath an das Landgericht in Cottbus, der Amtsrichter von Bamberg in Düben an das Amtsgericht in Burg versetzt worden.

— Dem Landgerichts-Rath Freiherrn von Strombeck in Halberstadt ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

— In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Justiz-Rath Werner in Langensalza bei dem Landgericht in Erfurt.

— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichtsassessor Grebe bei dem Amtsgericht in Schmalkalden und bei dem Landgericht in Meiningen.

— Nach Mittheilungen aus Dresden vom Sonnabend wohnte Se. Majestät der Kaiser am Abend mit dem Könige und der Königin von Sachsen und mit sämmtlichen Fürstlichkeiten der Vorstellung der Oper „Der Barbier von Sevilla" im Hoftheater bei. Bei seinem Eintritt erhob sich das ganze, in allen Theilen [illegible] Haus, brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät [illegible] sich die 400 [illegible] von der Augustusbrücke aus mit Fackelbeleuchtung zum großen Zapfenstreich nach dem Schützenhause in Bewegung. Die Kapelle schlugen den Präsentiermarsch, die Musikkorps spielten den Yorkmarsch. Als Se. Majestät der Kaiser mit dem Könige und der Königin auf die Exedra trat, brach das Publikum in nicht enden wollende Hochrufe aus, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Es folgten sodann folgende Pieces: „Den König segne Gott", Marsch aus den Folkungern. Ouverture zu Rienzi, Gebet von Kücken, der Torgauer Marsch und der sächsische Zapfenstreich. Den Schluß bildete das Gebet. Das Wetter war günstig. Der Theaterplatz, das Hotel Bellevue und Helbig's Restaurant waren taghell erleuchtet.

— Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, v. Goßler, ist gestern Abend von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenrathes, Wirkl. Geh. Rath Dr. Hermes, ist aus Westpreußen zurückgekehrt.

— Offiziös wird gemeldet: Nach einer von der Staatsanwaltschaft zu Freiburg im Breisgau an die Reichs-Telegraphenbehörde gelangten Mittheilung ist die anfangs in einigen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß das beklagenswerthe Eisenbahnunglück zu Hugstetten durch den Umsturz einer Telegraphenstange verursacht worden sei durch das Ergebniß der Untersuchung vollständig widerlegt. Damit soll also wohl die Schuld der Verwaltung beigemessen werden.

— Es liegen jetzt nähere Berichte aus Rio de Janeiro über den Tod des früheren Reichstags-Abgeordneten A. G. Mosle vor, welche die seinerzeitigen kurzen Telegramme ergänzen. Darnach hat das Leben Mosles ein tragisches Ende genommen. Herabgestimmt durch die Enttäuschungen, die er in seiner parlamentarischen Laufbahn erlebt hat, durch die Folirung, die er erlitten und durch die Nothwendigkeit, sich eine neue Lebensstellung jenseits des Oceans zu suchen, hat er den Tod freiwillig gewählt.

— Infolge höheren Auftrags sind die Staatseisenbahn-Direktionen veranlaßt worden, Umfragen zu halten, ob die Ausfuhr deutschen Sprits nach Frankreich, der Schweiz und Italien durch Gewährung von Ausnahmetarifen gehoben werden könne.

— Als Verfasser des vielbesprochenen Klassensteuerartikels der „Prov. Corresp." wird Dr. Ludwig Eckardt, der frühere Sekretär des Hamburgischen Senats, seit einigen Wochen als Regierungsrath im Ministerium des Innern beschäftigt, bezeichnet.

— Se. Erlaucht dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Pleß ist, wie das Mil.-Wochenblatt meldet, unter Belassung der Berechtigung, die Uniform des Regiments der Gardes du Corps zu tragen, der Charakter als General-Major verliehen worden.

— Im Finanz-Ministerium finden die gewohnten Vorberathungen über den Staatshaushalt mit den Commissarien der einzelnen Ministerien statt.

— Durch Kirchengesetz vom 18. Juli d. J. wird für die im Jahre 1880 zusammengetretenen Provinzial-Synoden der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz die dreijährige Synodalperiode ausnahmsweise auf ein Jahr verlängert. Dem entsprechend versammeln sich die nächsten Provinzial-Synoden anstatt im Jahre 1883 erst im Jahre 1884, unbeschadet der Möglichkeit einer außerordentlichen Versammlung nach § 47 Zusatz der Kirchenordnung vom 5. März 1835. Das Gesetz hatte sich als nothwendig erwiesen, um in Betreff der Wahlen für die Generalsynode eine Gleichmäßigkeit zwischen den östlichen und westlichen Provinzen herzustellen.

— Sabuc-el-cher, der bekannte Mohr des verstorbenen Prinzen Albrecht, hat jetzt seine Aufnahme in den preußischen Unterthanen-Verband nachgesucht; derselbe, 1833 in Darfur in Afrika geboren, hat sich im Jahre 1867 mit einer geborenen Berlinerin verheirathet, und sind der Ehe neun Knaben und ein Mädchen entsprossen. Das Gesuch ist vom königlichen Polizei-Präsidium an die Niederlassungs-Deputation des Magistrats abgegeben und wird von dieser befürwortet werden. — Der zweite von beiden Mohren des Prinzen Carl, Thomson Sego, ist seit etwa acht Tagen spurlos verschwunden. Da derselbe schon seit längerer Zeit Spuren von Heimweh gezeigt haben soll, so vermuthet man, daß er, ohne Nachricht zurücklassen oder seine Vorgesetzten von seinem Vorhaben in Kenntniß zu setzen, in seine Heimath zurückgekehrt ist. Die aufgefundenen Spuren deuten wenigstens darauf, daß er sich zunächst nach Hamburg begeben.

— Einen unglücklichen Verlauf nahm die Luftballonfahrt, die Herr Opitz gestern Abend vom Plateau des Zivoli-Etablissements in Begleitung eines Herrn Bervin antrat. Nach einer Fahrt von 8 Minuten beschloß Herr Opitz, in der Nähe des Tegeler Schießplatzes resp. auf demselben zu landen. Es wurde das Ventil gezogen und der Anker ausgeworfen, der jedoch in dem weichen Sande den Dienst versagte. Ein ziemlich heftiger Unterwind erfaßte nun den Ballon und schleifte ihn mehrere hundert Meter weit über die Erde zwischen Bäumen und Sträuchern, bis schließlich der Anker an einem etwas stärkeren Baum sitzen blieb. Beide Luftreisenden sind bei diesem Schleifen nicht unerheblich verletzt worden.

— Wilhelmshaven, 16. September. Se. K. Hoheit Prinz Heinrich ist als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers zu der Enthüllung des dem Prinzen Adalbert gewidmeten Denkmals gestern Nachmittag hier eingetroffen und durch die Admirale Berger und Graf Monts, den Oberpräsidenten v. Leipziger, den Geheimen Rath Erdmann, Vertreter des Großherzogs von Oldenburg, den Bürgermeister und den Magistrat empfangen worden. Se. K. Hoheit hielt alsdann unter dem

---

IX.

Anton war die Treppe hinabgestürmt und dem Hasen zugeeilt, wo die weitläufigen Magazine des Herrn van der Bieden sich befanden.

Erst in der freien Luft wurde ihm der Kopf wieder klar, und sein gepreßtes Herz erweiterte sich. Was war das? So hatte er Rosa nie gesehen. Er hatte sie immer und bis heute als ein Kind behandelt, und ihre naive Vertraulichkeit hatte ihm nie etwas Anderes geschienen, als der natürliche Ausdruck der Dankbarkeit eines Kindes gegen ihren Lebensretter.

Jetzt zum Erstenmale war ihm Rosa's Benehmen aufgefallen. Das war kein Kind mehr, ihr Kuß brannte noch auf seiner Stirne. — Und doch, wenn er darüber nachdachte . . .

Er wühlte in seiner Erinnerung und suchte sich Alles zu vergegenwärtigen, was seit Jahresfrist zwischen Rosa und ihm vorgefallen war. Manche ihrer Handlungen, manches ihrer Worte fielen ihm jetzt als bedeutsam auf, die er sonst unbeachtet gelassen hatte.

Er bebte vor dem Gedanken zurück, den er denken wollte, und eine Ahnung der Gewißheit tauchte in seiner Seele auf.

Rosa war aus der Kindheit herausgetreten, ohne es zu wissen; ihr Herz hatte angefangen zu sprechen, ohne sich's bewußt zu sein. Es war augenscheinlich, dieses Erwachen ihres Herzens beängstigte und beseligte sie; aber noch schien es ihr selbst nicht klar zu sein, warum ihr Herz so bange war und doch so freudig, warum sie sich so glücklich fühlte, und doch so unglücklich, daß sie weinen mußte.

Anton hatte sich auch in der Fremde ein durchaus ehrliches, treues, ein ächt deutsches Herz bewahrt, und obgleich er sich bis dahin keinen Vorwurf zu machen wußte, so kam er sich doch fast wie ein Verbrecher vor, der seinem Herrn und Wohlthäter sein theuerstes Kleinod gestohlen hat, da er unbewußt eine Neigung hervorgerufen hatte, die er nicht erwidern durfte.

Rosa, die sein erzogene und sein gebildete Tochter des vornehmen van der Bieden und einzige Erbin seines unermeßlichen Vermögens — und Anton, als Bauernknecht geboren, der arme, wenig gebildete und unbedeutende Bursche . . . . . Nein, nein, schon der Gedanke an die Möglichkeit einer innigeren Beziehung zwischen ihm und Rosa mußte als Wahnsinn erscheinen, und Anton hatte vor der Hand noch nicht Lust seinen Verstand zu verlieren. Und doch . . . . ähnliche Fälle waren schon vorgekommen und . . . . Ja, jetzt erinnerte er sich, einst eine Geschichte gelesen zu haben, wo . . . . .

„Narrheit! Dummheiten!" rief er und rückte den Hut in zornigem Ungestüm in die Augen, „wo gerathe ich hin? Auf dem geraden Wege ein undankbarer Schuft zu werden, oder noch etwas Schlimmeres. Madlein zu Hilfe!"

„Madlein zu Hilfe!" Das war bis dahin der Talisman gewesen, den er in treuem Herzen getragen, und der ihn bis dahin vor allen Verirrungen des Herzens bewahrt und ihm als sicherer Wegweiser gedient hatte auf dem Wege der Ehre und der Pflicht. O, er hatte seine Madlein nicht vergessen, und wenn seine Liebe ihm auch den Appetit nicht nahm, und ihm den Schlaf nicht raubte, noch die Wangen bleichte, sie war doch eine treuere und innigere, als das seufzende, schmachtende Ding, das mancher schmalwangige Salonheld seine Liebe zu nennen beliebt.

Anton hatte von seiner Madlein seit fünf Jahren soviel wie Nichts erfahren; denn sein Pflegevater, der Holzhändler Maier schien seinen besondern Plan zu haben mit den jungen Leuten und hatte ihnen jeden schriftlichen Verkehr verboten. Anton mußte sich fügen und sich damit begnügen, von Zeit zu Zeit von seinem Pflegevater zu vernehmen, daß Madlein lebe und gesund sei. Aber trotz der weiten Entfernung und trotz diesen mangelhaften Nachrichten vertraute er doch fest auf die Liebe und Treue des Mädchens, so fest, wie auf seine eigene. Und wie er jeden Tag zu seinem Gott betete, so dachte er jeden Tag an seine Madlein. Er dachte an sie, wenn er sich freute, und dachte an sie, wenn er betrübt war, und als er das Kind aus den Flammen trug, war seine Madlein bei ihm, und wenn eine Versuchung an ihm kommen wollte, rief er: „Madlein zu Hilfe!" und sie kam und stand ihm zur Seite und schützte ihn, und eben jetzt wieder trat ihr liebliches bleiches Bild vor sein geistiges Auge. Er sah sie, wie sie bei ihrem letzten Abschiede mit ihm auf dem Grabe seiner Mutter kniete — sie hatten sich dort das einzige und das letzte Mal gesehen seit dem unglücklichen Kegelfeste —, und wie sie ihm die Hand reichte und sagte:

„Toni, Deine Mutter unterm Boden hat's gehört; ich will Dir treu bleiben jetzt und immerdar! — "

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Ein haarsträubender Vorfall] wird aus Czernowitz (Bukowina) der „W. A. Ztg." gemeldet: „Der cand. phil. Joseph Rosenstein, welcher einer der fleißigsten und tüchtigsten Studenten der Czernowitzer Universität war und mit Unterrichtgeben seine arme alte Mutter ernährte, hatte am 9. d. Mts. aus Verzweiflung über seine und seiner Mutter Nothlage einen Wahnsinnsanfall, in welchem er folgenden gräßlichen Plan zu seinem Selbstmorde faßte: Er kaufte sich Spiritus, begoß mit demselben seine Kleider, sein Gesicht und seinen Körper, nahm von dem Alkohol den Mund voll und zündete sich dann inmitten seiner Wohnkammer selbst an. Das Jammergeschrei, welches der Bedauernswerthe erhob, rief die unglückliche Mutter desselben und mehrere Nachbarn herbei, deren Bemühungen es gelang, das Feuer zu löschen. Der arme Student war aber über und über mit Brandwunden bedeckt und wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Spitale überführt. Hier kam er nach einer Weile zum Bewußtsein und äußerte zu seiner Umgebung, daß er gern sterbe, jedoch wegen seiner armen Mutter sehr bekümmert sei. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, Rosenstein am Leben zu erhalten.

[Weiberplausch.] Ein Bostoner Jüngling, der augenscheinlich mit großer Beobachtungsgabe ausgestattet ist, stellte sich die Aufgabe, 1000 junge Damen zu belauschen und das Erlauschte zu notiren. Aus seinen Aufschreibungen ergab sich folgende interessante Statistik: 720 dieser Gespräche begannen entweder: „Und ich sagte zu ihm", oder „Er sagte zu mir", oder „Sie sagte mir, daß er sagte"; 120 bezogen sich auf „Kleider und Hüte", welche entweder „wundervoll" oder „geradezu überraschend schön" waren; der Rest von 160 war ziemlich gleich vertheilt zwischen Urtheilen über andere junge Mädchen, welche entweder „entsetzlich" oder „gehörig dumm" oder „unausstehlich" waren, und Ansichten über die neuesten Romane oder Novellen.

[Chinesische Naivetät.] Die „Pekinger Zeitung" vom 14. Juli schreibt wörtlich: „Nach einer mehrwöchentlichen Dürre ging gestern Mittags über die Hauptstadt und ihre Umgebung ein ausgiebiger Regen nieder. Alles erfrischte sich an den herabströmenden Fluthen, und man fragte sich gegenseitig, wem dieses himmlische Geschenk zu danken sei. Wie man uns berichtet, war es sein Anderer als unser erhabener Herr und Gebieter, der uns den Regen gebracht hat. Gestern Morgens gab er nämlich Befehl, seine Galasänfte in Bereitschaft zu halten, da er heute im Ta-Nautien (Tempel des Schnee- und Regengottes) seine Andacht verrichten werde, um dem Reiche einen Regen zu bescheeren. Kaum hatte sich unser erhabener Gebieter vor dem Bilde dieses Gottes niedergeworfen und zu beten begonnen, öffnete der Himmel auch schon seine Schleusen und schickte einen befruchtenden Regen auf die Erde herab. Es zeigt dies recht deutlich, wie beliebt unser Kaiser jetzt bei den Göttern ist und wie bereitwillig sie alle seine Wünsche erfüllen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188209191-13/fragment/page=0002

Donner der Salutbatterie und unter den jubelnden Begrüßungen der Bevölkerung seinen Einzug durch die prächtige, von der Stadt erbaute Ehrenpforte und die festlich geschmückten Straßen nach seiner Wohnung im Gebäude des Stationschefs.

Die feierliche Enthüllung des Prinz Adalbert-Denkmals selbst fand heute Mittag um 12 Uhr in Gegenwart Sr. K. Hoheit des Prinzen Heinrich, des Chefs der Admiralität, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und des Seeoffizierkorps statt. Unter dem Donner der Kanonen von den Kriegsschiffen und den Landbatterien fiel auf einen Wink Sr. K. Hoheit die Hülle, die Matrosen und Seesoldaten, welche im Paradeanzug das Denkmal umstellt hatten, präsentirten das Gewehr, während die Musik die Nationalhymne spielte. Vizeadmiral Batsch hielt die Weiherede und übergab schließlich das Denkmal der Stadt. Alsdann erfolgte der Stapellauf des Aviso „Ersatz Grille“ von der kaiserlichen Werft. Der Prinz Heinrich vollzog im Namen Sr. Majestät des Kaisers die Taufe und nannte den neuen Aviso „Pfeil.“ Dem glänzenden Schauspiel wohnte eine zahlreiche Volksmenge bei, welche Se. K. Hoheit lebhaft begrüßte.

— Osnabrück, 17. September. Der Hannöversche Städtetag ist gestern Abend im Friedenssaale des Rathhauses eröffnet worden. Es waren etwa 80 Bürgermeister und Bürgervorsteher anwesend. In den Vorstand wurden gewählt die Oberbürgermeister Gumbrecht (Harzburg), Brünning (Osnabrück), Lauenstein (Lüneburg), die Bürgermeister v. Linsingen (Uelzen) und Ludowieg (Hameln), Syndikus Moellmann und Stadtsekretär Krause. Heut Vormittag besichtigten die Theilnehmer an dem Städtetage die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mittags 12 Uhr fand unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches die Provinz Hannover dem ehemaligen Bürgermeister von Osnabrück und nachmaligen Minister Stüve gewidmet hat. Oberbürgermeister Dr. Miquel hielt die Festrede. Die Stadt ist festlich geschmückt.

— Dortmund, 16. September. In der Zeche „Kaiserstuhl“ bei Dortmund hat, wie die „Dortmunder Zeitung“ meldet, eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch 20 Arbeiter verletzt worden sind. Die Belegschaft wurde gerettet.

— Düren, 13. September. Am Sonntag und Montag feierte der Dechant und Oberpfarrer A. Vassen sein sechzigjähriges Priester-Jubiläum.

— Ratzeburg, 14. September. Wie die „Allg. Lauenb. Ztg.“ meldet, ist der bisher hier commissarisch angestellte Landrath v. Dolega-Kozierowski jetzt definitiv zum Landrath ernannt worden.

— Essen, 14. September. Der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern hierselbst ist, laut der „Ess. Vztg.“, nunmehr die ministerielle Erlaubniß zugegangen, 20 neue Mitglieder aufnehmen zu dürfen.

— Dresden, 16. September. Das Korpsmanöver des XII. Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser nahm einen glänzenden Verlauf. Nach der Generalidee suchte die von Elsterwerda kommende Nordarmee die Elbe zu überschreiten und hatte das XII. Armeekorps bereits gestern auf das linke Elbufer vorgeschoben. Die feindliche Südarmee, aus Böhmen vorrückend, hatte ein schwaches Armeekorps (markirter Feind) gegen die Elbe detachirt, welches gestern von Meißen her bis zum Lommatzscher Wasser vorgerückt war. Das Nordkorps, welches in der Nacht bei Riesa bivouakirte, ging heute Vormittag, nachdem die Kavalleriedivision das Terrain aufgeklärt, in energischer Offensive vor, um ein weiteres Vordringen des Feindes zu hindern. Als das Schützenregiment ins Feuer kam, sprengte Se. Majestät der Kaiser mit dem König Albert dorthin und folgte mit großem Interesse der weiteren Entwicklung des Kampfes. In der Nähe von Heyda entbrannte der Hauptkampf, bei welchem einige 60 Geschütze und 20000 Mann in Aktion traten. Die Königin Carola mit den Prinzessinnen Georg und Mathilde zu Wagen, sowie die fremden Fürstlichkeiten und die Suite sahen dem Sturm der Infanteriemassen, dem Feuer der Artillerie und den Attaken der Kavallerie von einer Anhöhe aus zu. Nach beendetem Kampfe sprengte Se. k. k. Hoheit der Kronprinz noch zu seinem Regiment, um diesem seine Anerkennung zu zollen. Am Abend wird das Grenadierregiment Sr. Majestät des Kaisers aus dem Manöverterrain hier einrücken, da der Allerhöchste Chef morgen Generalappell über dasselbe abhalten will.

— Dresden, 17. September. Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute Vormittag mit dem König Albert die neue Jägerkaserne und die Albertstadt, nahm dort die Parade eines sächsischen Grenadierregiments ab und dejeunirte später bei dem Offizierkorps desselben. Um 1 Uhr wollte Se. Majestät der Kaiser eine Besichtigung der sächsischen Militärvereine abhalten, welche auf dem Alaunplatze Aufstellung nahmen. Se. Majestät der Kaiser und der König Albert wurden überall von der zahlreich anwesenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. — Se. K. K. Hoheit der Kronprinz wohnte dem Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche bei.

— München, 14. September. Der Generallieutenant K. Frhr. v. Horn, Kommandirender des 1. Armeecorps, hat sich von dem Unfalle, der ihn bei den Manövern betroffen, soweit erholt, daß er heute Nachmittag zum ersten Male wieder einen Spaziergang unternehmen konnte.

— München, 16. Sept. Die internationale Elektrizitäts-Ausstellung im Glaspalaste hierselbst ist heute durch den Herzog Karl Theodor in Bayern als Stellvertreter des Königs feierlich eröffnet worden. Der Präsident des Ausstellungscomités, Dr. v. Beetz, hielt die Begrüßungsanrede, auf welche Herzog Karl Theodor antwortete. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung.

— München, 16. September. Der Präsident des evangelisch-lutherischen Ober-Consistoriums, Meyer, ist gestern gestorben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Sept. Die Kaiserin ist gestern Abend nach Schloß Miramar abgereist, der Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin haben die Reise dahin heute früh angetreten. Mit dem heutigen Frühzug sind auch der Ministerpräsident Graf Taaffe und der Ackerbauminister Graf Falkenhayn nach Triest abgereist.

Pola, 16. Septbr. Die Festlichkeiten anläßlich der Anwesenheit des Kaisers erreichten heute mit einem sehr gelungen durchgeführten Seemanöver ihr Ende. Der Kaiser wird heute Nacht nach Miramar abreisen, woselbst die Kaiserin heute Vormittag bereits eingetroffen ist. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Minister Graf Taaffe, Baron Pino und Graf Falkenhayn werden heute Abend in Miramar eintreffen.

Triest, 16. Sept. Eine einem Reisenden gehörige Kassette, welche unter verdächtigen Umständen über die Grenze gebracht werden sollte, ist von der Bezirksbehörde bei Ronchi mit Beschlag belegt worden. Bei der Untersuchung fand man zwei Bomben, der Reisende wurde verhaftet.

Frankreich. Marseille, 15. September. Das Mittelmeergeschwader, bestehend aus 8 Panzerschiffen, einem Aviso und einem Kreuzer, ist unter dem Vizeadmiral Krantz zu Evolutionsübungen hier eingetroffen.

Schweiz. Bern, 16. Sept. In einem von 180,000 Schweizer Staatsbürgern unterzeichneten Verlangen wird über den Bundesbeschluß betreffend die Anstellung eines Erziehungssekretärs die Volksabstimmung beantragt.

England. London, 16. September. Verschiedene Morgenblätter melden, das Kriegsamt treffe bereits Anstalten für die Rückkehr des Gros der englischen Armee aus Egypten. — Die „Times“ meint, Arabi sei ein politischer Verbrecher und müsse als solcher und nicht als gemeiner Verbrecher behandelt werden. England könne jetzt großmüthig handeln, doch dürfe Arabi nicht gestattet werden, in Egypten zu bleiben oder ein Asyl in Konstantinopel zu suchen.

Egypten. Alexandrien, 15. September. Gutem Vernehmen nach hat der Generalkonsul Malet dem General Wolseley telegraphisch eine Liste von 7 Personen übermittelt, welche hauptsächlich für die Rebellion verantwortlich seien und deren sofortige Verhaftung nothwendig sei. — Das Wasser im Mahmudiehkanal ist beträchtlich gestiegen, dasselbe ist indessen in Folge des durch den Durchbruch bei Mex eingedrungenen Meerwassers salzig. Der Durchbruch ist jetzt wieder ausgefüllt. 800 Mann sollen eine größere Oeffnung in dem Damme bei Kafrdowar herstellen und hofft man dadurch morgen einen ausreichenden Vorrath an Süßwasser zu erhalten. Die Eisenbahn bei Kafrdowar wird wiederhergestellt und dürfte voraussichtlich morgen eröffnet werden.

Börsennachrichten.

Berlin, 16. September. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise höheren Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden recht günstigen Meldungen unterstützten die Festigkeit, und der geschäftliche Verkehr gestaltete sich hier allmählich ziemlich lebhaft. Im späteren Verlaufe des Geschäfts schwächte sich die Tendenz nicht unwesentlich ab und blieb weichend bis zum Schluß. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich meist gut behaupten, theilweise Anfangs etwas höher stellen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Gesammthaltung. — Der Privatdiskont wurde mit $4^3/_4$ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten österr. Kreditaktien etwas höher ein und gingen Anfangs recht lebhaft um, gaben aber später wieder etwas nach; Franzosen und Lombarden waren behauptet und ruhig. — Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fester, auch ungarische Goldrente als etwas höher zu nennen; österreichische Renten fest und still. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in mäßig fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe meist unverändert, inländische Eisenbahnprioritäten fest und wenig lebhaft. — Bankaktien waren fest und ruhig; die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile Anfangs höher und belebt, später weichend; Deutsche und Darmstädter Bank fest und ruhig. — Industriepapiere fest und wenig lebhaft; Montanwerthe ruhiger, Laurahütte und Dortmunder Union Anfangs höher und lebhaft, später schwächer. — Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhafter; Marienburg-Mlawka mit erheblichen Coursschwankungen recht belebt, erscheinen schließlich matter; auch Ostpreußische Südbahn, Mecklenburgische ꝛc. wurden etwas niedriger notirt; Oberschlesische, Mainz-Ludwigshafen fester.

Course um $2^1/_2$ Uhr. Matt. Lombarden 264,00, Franzosen 606,00, Oesterr. Creditactien 551,00, Dortm. Union St.-Prior. 103,12, Laurahütte 134,12, Darmstädter Bank 159,75, Deutsche Bank 153,75, Disconto 212,00, Wiener Bankverein —,—, Dortm. [illegible] —,—, Freiburger 105,00, Mainzer 103,25, Marienburg 139,00, Rechte Oderuferbahn 186,50, Oberschlesische 255,87, Galizier 138,37, Buschtehrader Bahn —,—, Rumänier 103,12, Oesterr. Papierrente 65,75 Oesterr. Silberrente 66,00 Italiener 88,87, Russen alte 83,62, Russen neue 88,75, Russen 1880er 69,75, Oesterr. Goldrente 81,75, 4 % Ung. Goldrente 75,75, Russische Noten 203,00, Russ. Orient II. 56,37, do. III. 56,25, Alte Ung. —,—.

Deutsche Reichs-Anleihe 4 % 101,60 bz. Consolid. Preuß. Anleihe $4^1/_2$ % 104,80 bz. u. Bf Consolidirte Preuß. Anleihe 4 % 101,20 bz. u. Bf. Staats-Anleihe 1868 4 % 100,60 bz., Staats-Anleihe 1850, 1852, 1853, 1862 4 % 100,60 bz. Staatsschuldscheine $3^1/_2$ % 99,20 bz.

Magdeburger Börse, d. 16. September.

Amsterdam 8 Tage	—			— —
do. 2 Monat	—			— —
Paris 8 Tage	—			— —
London 8 Tage	—			— —
do. 3 Monat	—			— —
Reichs-Anleihe	4			— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4			101,30 B
do. do.	$4^1/_2$			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			100,50 G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	$4^1/_2$			— —
Buckauer Stadt-Anleihe	$4^1/_2$			— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4			— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5			— —
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	$3^1/_2$			— —
do. do. C.	5			— —
do. Prioritäts-Obligationen	4			100,00 G
do. do. I. Emiss.	$4^1/_2$			— —
do. do. II. Emiss.	$4^1/_2$			— —
do. do. III. Emiss.	$4^1/_2$			102,60 G
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	$4^1/_2$			104,00 G
do. do. B.	4			— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3			— —
do. Prioritäts-Obligationen	$4^1/_2$			— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
		Div. p. St. 1880	1881.	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		23	—	360,00 G
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20 % Einzahlung		150	33	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40 % Einzahlung		—	—	230,00 G
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung		30	20	— —
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		33	28	515,00 G
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20 % Einzahlung		$88^1/_4$	$100^1/_2$	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20 % Einzahlung		$16^1/_2$	27	— —
		Div. in % 1880	1881	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	120,00 B
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8	—	140,00 B
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4	$4^1/_2$	100,00 G
do. Bankverein-Antheile	4	3	4	86,50 B
do. Privatbank-Actien	4	$5^4/_5$	$5^1/_2$	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	$1^2/_3$	$3^1/_3$	— —
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	4	$3^1/_3$	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	5	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	$16^2/_3$	17	185,00 B
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	15	10	149,50 G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	85,00 G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	134,75 B
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	13	20	224,00 B
Magdeburger Theater-Actien	$3^1/_2$	$3^1/_2$	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	10	— —
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	$6^2/_3$	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	8	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	8	— —
Sped.- und Elbschiff.-Comp. Fritsche-Actien	4	5	4	— —

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. September. Landweizen 180—192 ℳ, Weißweizen 165—177 ℳ, glatter engl. Weizen 160—172 ℳ, Rauhweizen 156—168 ℳ, Roggen 135—148 ℳ, Chevaliergerste 160—190 ℳ, Landgerste 155—165 ℳ, Hafer 130—160 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d 16. Sept. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 52,30—52,80 ℳ.

Nordhausen, d. 16. Septbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 18 ℳ — ₰ bis 16 ℳ 50 ₰. Roggen 14 ℳ 50 ₰ bis 13 ℳ — ₰. Gerste 15 ℳ — ₰ bis 13 ℳ 50 ₰. Hafer 12 ℳ — ₰ bis 10 ℳ 50 ₰.

Berlin, d. 16. Septbr. Weizen loco nur feine Waare beachtet, Termine still, gekünd. 10,000 Ctnr., Kündigungspreis 172 ℳ per 1000 Kilogr. Loco 165—210 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 172,5—171,5 ℳ bez., Oct./Nov. 168—168,75—168 ℳ bez., Nov./Dec. 167,5—168,75—168 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., April/Mai 1883 173,5—172,5 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Roggen loco einiger Umsatz, Termine niedriger, gekünd. 10,000 Ctnr., Kündigungspreis 135,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 116—145 ℳ nach Qualität bez., russ. — ℳ bez., inländ. klammer 118—128 ℳ bez., mittlerer 130—136 ℳ bez., guter 138—141 ℳ bez., feiner 144 ℳ ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 135—136,5—135,5 ℳ bez., Octbr.-Nov. 133,5—134—133 ℳ bez., Nov./Dec. 133—133,25—132,25 ℳ bez., Dec./Jan. 1883 — ℳ bez., April/Mai 135,25—134,25 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 120—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco feine Waare gefragt, Termine schließen matt, gekünd. 6000 Ctnr., Kündigungspreis 123 ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 112—158 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. 123,5—123 ℳ bez., Oct./Nov. 122—121,25 ℳ bez., Nov./Dec. 120,25—120 ℳ bez., April/Mai 1883 121,5—122—121,75 ℳ bez. — Mais loco unverändert, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 170—172 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. 149 ℳ nom., Oct./Nov. — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez., April/Mai 1883 — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 164—210 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 148—163 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 60,8 ℳ bez., pr. diesen Monat 61 ℳ bez., Sept./Oct. 60,7—60,6 ℳ bez., Oct./Nov. 60,3—60,2 ℳ bez., Nov./Dec. 60,1 ℳ bez., Decbr./Jan. 1883 — ℳ bez., April/Mai 60,2 ℳ bez., Mai — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine matt, gekünd. 60,000 Liter, Kündigungspreis 52,3 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 52—52,3—52 ℳ bez., Sept./Oct. 51,7—51,9—51,7 ℳ bez., Oct./Nov. 51,2—51,4—51,2 ℳ bez., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 1883 51—51,2—50,9 ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 52—52,3—52,1 ℳ bez., Mai/Juni 52,3—52,6—52,4 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 Liter % loco ohne Faß 52 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,50—28,00, Nr. 0 27,50—26,50, Nr. 0 und 1 26,00—25,00. — Roggenmehl niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ, unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 19,60—19,50 ℳ bez., Sept./Oct. 19,40—19,30 ℳ bez., Oct./Nov. 19,20—19,05 ℳ bez., Nov./Decbr. 19—18,80 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., März/April 1883 — ℳ bez., April/Mai 18,90—18,80 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 16. Sept. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 160—196 ℳ bz., fremder 190—215 ℳ bz. Ruhig. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 145—158 ℳ bz., fremder 140—150 ℳ bz. Fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—187 ℳ bz., geringe 115—135 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 130—140 ℳ bz., fremder 130—140 ℳ bz. Rapskuchen pr. 1000 Ko. netto loco 14,50 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 60,50 ℳ bz., pr. September/October 60,50 ℳ Bf., pr. October/November 60 ℳ bz. Fest. Spiritus pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 52 ℳ Gd. Niedriger.

Breslau, den 16. Septbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Sept. 51,00 bez., Sept./Oct. 50,80 bez., April/Mai 51,50 bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 198,00 bez. — Roggen pr. Septbr.-Oct. 133,00 bez., Oct./Nov. 134,00 bez., April/Mai 135,00 bez. — Rüböl pr. Sept./Oct. 59,50 bez., Oct./Novbr. 58,00 bez., April-Mai 58,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 16. Sept. Weizen unverändert, loco 160,00—178,00, pr. Sept./Oct. 176,00 bez., Oct./Nov. 174,00 bez., April-Mai 176,00 bez. — Roggen unverändert, loco 120,00—128,00, pr. Sept./Oct. 133,50 bez., Oct./Novbr. 132,50 bez., April/Mai 133,50 bez. — Rübsen pr. Sept./Octbr. 272,00 bez. — Rüböl still, 100 Kilogr. pr. Septbr./Octbr. 59,50 bez., April/Mai 59,50 bez. — Spiritus still, loco 51,60 bez., Septbr./Octbr. 51,00 bez., Nov./Dec. 50,30 bez., April/Mai 52,00 bez.

Hamburg, d. 16. Septbr. Weizen loco unverändert, auf Termine matt, pr. Sept./Oct. 167,00 Br., 166,00 G., April/Mai 171,00 Br., 170,00 G. Roggen loco unverändert, auf Termine matt, pr. Sept./Oct. 131,00 Br., 130,00 G., April/Mai 131,00 Br., 130,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco —, pr. Oct. 61,00. Spiritus still, pr. Sept. 44 Br., Oct./Nov. $43^3/_4$ Br., Nov./Decbr. $43^3/_4$ Br., April/Mai $43^1/_4$ Br. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, d. 16. September. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. — (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Träge, amerikanische $^1/_{16}$, braune Egypter $^1/_4$ d. billiger. Middl. amerikanische September-Lieferung $6^{15}/_{16}$, November-December-Lieferung $6^{17}/_{32}$, Februar-März-Lieferung $6^{17}/_{32}$, Mai-Juni-Lieferung $6^5/_8$, Juni-Juli-Lieferung $6^{21}/_{32}$ d.

Petroleum. Berlin d. 16. Septbr. Petroleum 100 kg loco 22,7 ℳ bz., pr. diesen Monat 22,2 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum fest. Standard white loco 7,20 Bf., 7,10 Gd., pr. Sept. 7,20 Gd., pr. October/November 7,30 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht.) steigend. Standard white loco 7,10 Bf, pr. October 7,10 à 7,20 bz. u. Bf., pr. November 7,25 à 7,30 bz. u. Bf., pr. December 7,35 Bf. pr. Januar/März 7,80 Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco $17^5/_8$ bz. u. Bf. pr. October 18 bz., $18^1/_8$ Bf. pr. October/December $18^1/_4$ bz., $18^3/_8$ Bf., pr. December $18^3/_8$ bz., $18^1/_2$ Bf. Steigend. — **New-York** d. 16. September: Petroleum in New-York $7^1/_8$ Gd., do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum $6^3/_8$, do. Pipe line Certificats — D. 75 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 17. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,34, am 18. September Morgens am neuen Unterhaupt 2,34 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 16. Sept. 1,58 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 16. Sept 0,61 Meter, am 17. Sept. 0,59 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16 September. Am Pegel 1,74 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 16 September 72 Centimeter unter 0.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 17. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag nach dem Dejeuner bei dem Offizierkorps seines sächsischen Grenadierregiments mit dem Könige und sämmtlichen Fürstlichkeiten nach dem Alaunplatze und besichtigte hier die in 4 Treffen mit ihren Fahnen und Musikkorps aufmarschirten 20,000 Mann starken Kriegervereine Sachsens. Endloser Jubel der Veteranen begrüßte und begleitete den Monarchen. Nachmittag besuchte Se. Majestät der Kaiser das Albertsfest in dem königlichen Großen Garten und verweilte daselbst circa $2^1/_2$ Stunde. Nach den glänzend gelungenen Aufzügen unternahm Se. Majestät der Kaiser mit der Königin eine Umfahrt durch die dichtgedrängte Volksmenge, überall mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Der König folgte zu Fuß, vom Publikum ebenfalls jubelnd empfangen, ihm schlossen sich die übrigen Fürstlichkeiten an. Um 6 Uhr fand Hoftafel statt, an welcher außer den Majestäten sämmtliche hier anwesende Fürstlichkeiten, das Gefolge, die zum Ehrendienst kommandirten Offiziere, die Minister u. A. theilnahmen. Vormittags hatte Se. Majestät der Kaiser noch das Atelier des Bildhauers, Professor Schilling besucht.

— Se. K. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Konstantinopel, 17. Sept. (Telegramm der „Agence Havas“.) Die Vertreter der Mächte werden demnächst behufs Erörterung der türkisch-griechischen Grenzstreitigkeiten zusammentreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188209191-13/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 16. September.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,60bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,80bzB
do. do.	4	101,20bzB
Staats-Anleihe	4	100,60bz
do. 1852/53	4	100,60bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,20bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	147,90bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe. Landschaftliche Central	4	101,25bz
Kur- und Neumärkische	4	100,90bz
Ostpreußische	3½	91,30G
do.	4	100,60bz
Pommersche	3½	90,50G
do.	4	100,90G
do.	4½	102,40bz
Posensche, neue	4	100,40bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	91,00B
do. do.	4	100,50bz
do. II. Serie	4½	100,80B
do. do.	4	100,40B
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	100,60bz
Pommersche	4	100,75bz
Posensche	4	100,25G
Preußische	4	100,25G
Rheinische u. Westfälische	4	100,70G
Sächsische	4	100,60bz
Schlesische	4	100,60G
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	132,40bz
do. 35-Fl.-Loose	—	
Bayr. Prämien-Anleihe	4	133,50G
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	88,75bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	126,90bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	127,25bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	116,00G
Lübecker 50 Thl.-L. p. St.	3½	181,00bz
Meining. 7 Fl. Loose	—	27,50bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	148,00bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	89,00bzG
Oesterreichische Gold-Rente	4	81,75bz
do. Papier-Rente	4⅕	65,75bzG
do. Silber-Rente	4⅕	66,10G
Oest. Credit 58er p. Stück	—	—
do. Lott.-Anleihe 1860	5	121,50B
do. do. 1864	—	— —
Rumänier	8	107,00bz
do. Staats-Obl.	6	103,25bzB
Ruß. cons. Anleihe 71/72/73	5	83,80 à90bzG
Russische Anleihe von 1877	5	— —
do. von 1880	4	69,70bz
do. Orient-Anleihe	5	56,20G
do. Nicolai-Obligat.	4	75,00bzG
do. Prämien-Anleihe 64	5	136,00B
do. do. 66	5	132,00bz
do. Boden-Cred.	5	80,75bz
Türkische Anleihe 65	fr.	12,75bz
Ungarische Goldrente	6	102,25bz
do. do.	4	75,70G
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	96,10bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Lau ... ed.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,40bz
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,20bzG
do. do. do.	5	100,00G
do. do. do.	5	102,60bzG
do. do. do.	5	105,75bzG
Kl.H.B.Pr.-Bod.-C. rz. à110	5	110,25bzG
do. do. do. 100	5	100,75bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,10G
Pomm. Hyp.-Bf. (rz. 120)	5	105,60G
Nd. Pfdbr.Centr.-Bod.-Cr.	4	100,75G
Unk. do. do. rückz. à 110	5	114,00bz
do. do. do.	4½	107,80G
do. do. rückz. à 100	5	105,40bzB
do. do. do.	4	99,10bz
Gothaer D. Grundcred. Bk.	5	105,60bzG
do. do. rückz. à 110	4½	102,25bz
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,00bz
Oestert. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00bz
do. do.	4½	100,80B
Ruß. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	71,00G
Schwed. Hyp.-Bank de 1874	4½	101,75B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1880	1881	
Aachener Disconto	6	3	101,25G
Allg. D. Handels-Ges.	6	7	86,40bz
Amsterdamer Bank	7¼	7½	124,10G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	1½	2	36,90bz
Bergisch-Märkische Bank	7	6⅔	115,10GB
Berliner Cassenverein	9⁶⁄₁₀	10¼	203,90bzG
do. Handelsgesellsch.	5½	6	64,00bzG
Braunschweiger Bank	4⅔	5	99,00B
do. Creditbank	6	6	106,80G
Breslau. Diskontobank	6	5	89,25G
Coburger Creditbank	3	4½	84,00G
Darmstädter Bank	9½	10	159,50bzB
do. Zettelbank	5⅙	5¼	110,60G
Dess. Credit-Anst., neue	4⅔	6⅔	97,75G
do. Landesbank	7	7	119,25bz
Deutsche Bank	10	10½	153,50bz
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40%	12	13⅓	133,25G
do. Genossenschaft	7¾	8	129,50bzB
Diskonto-Commandit.	10	11½	212,75bzB
Geraer Bank	2	6	98,50G
Hannoversche Bank	5½	5½	108,75G
Leipziger Creditanstalt	9	9	159,00B
Magdeburger Bankv.	3	4	96,25bz
Meininger Creditbank	5	2	91,75G
Norddeutsche Bank	10	10½	165,00bzB
Nordd. Grundcredit	0	6	47,75G
Oest. Krd.-A. p. St.	11¼	10¹⁹⁄₂₀	552,00bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	6⅙	6⅔	109,25G
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	8½	8¾	122,90G
Reichsbank	6	6⅔	150,50bzG
Sächsische Bank	6⅙	5⅚	123,60bzB
Schaffhausen. Bankv.	3⅓	3½	90,40bz
Schlesischer Bankverein	6	6	108,50G
Weimarische Bank	5	5⅔	95,50G

Industrie-Papiere.

	1880	1881	
Bazar	7½	7¾	128,00G
Brauerei Ahrens	3	3	68,50B
do. Böhmisches	9	9	147,50G
do. Bock	2	0	47,00bz
do. Königstadt	0	0	36,50bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	89,00bzB
do. Unions	0	1⅔	66,00bzG
Chem. Fabr. Leopoldsh.	5	9	127,00bzB
Leopoldshall St.-Pr.	5	9	128,00G
Kröllwitzer Papierfabrik	12	—	189,00bz
Dessauer Gas	13	13	170,00bzB
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	5	8	119,00bzG
do. Oberschlesische	0	0	68,00bzG
Glauziger Zuckerfabrik	4	5	86,60bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	4¾	82,00G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	9	12	173,25G
Masch.-Fabr. Anhalter	2	4	98,00G
do. Egels	0	0	2,10bzG
do. Freund	0	—	14,00bz
do. Hallesche	20	20	228,50G
do. Hannoversche	0	—	13,60bz
do. Linke, Breslau	8⅔	5⅓	119,10G
do. Schwartzkopf	2	—	93,90bzG
do. Sudenburger, t.	13	20	224,00B
do. Wöhlert	0	0	10,50bz
do. Zeitzer	7	—	145,00G
Neuß, Wagenfabrik	½	¾	31,75G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	7	7	125,75G
Omnibus-Gesellschaft	4	2	139,10G
Pferdebahn	9	9½	182,75bzG
Union Tabak	4½	0	49,50B

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	6	3	135,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	19,00bz
Bochum, Bergw., A.	3	0	93,00bz
do. do. B.	0	—	47,10bz
do. Gußstahlfabrik	2½	—	88 00bz
Bonifacius	0	0	69,50B
Borussia, Bergwerk	0	0	97,00B
Braunschweiger Kohlen	0	2	55,50bzG
Dortmunder Union	0	—	16,25G
do. abgest. 400 M.	0	—	25,00G
do. abgest. 300 M.	0	—	34,00G
do. 6% St.-P. L. A.	2½	—	103,90bz
do. Obl. rz. 110 (6	—	—	104,50B
do. Bergb.-Obl. (6	—	—	101,00G
Duxer Kohlenverein	0	0	43,00G
Gelsenkirchener	7	7½	131,50bz
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	90,00bz
do. do. St.-Pr.	5	—	97,00bz
Greppiner Werke	2	4	79,70bz
Harkort Bergwerk	6½	—	74,60bzG
Harpener Bergw.-Ges.	5½	—	196,00B
Hibernia	7½	4	93,10bzG
Hörder Hüttenverein	2	—	58,75bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	134,25bz
Königs- u. Laurahütte	4	—	134,25bz
König Wilhelm	0	0	36,60bzG
Lauchhammer	0	—	39,00bz
Louise Tiefbau	1	—	46,00bz
Magdeburger	4	3⅓	133,00bz
Marienhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Cons.	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Dividende	1880	1881	
Mecherucher	13	13	190,00B
Phönix, Bergwerk, A.	3	—	87,00bz
do. do. B.	0	—	39,50bz
Pluto, Bergwerks-Ges.	1	0	60,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	6	6½	109,75bzB
Schlesische Zinkhütten	5½	6	104,50bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	6	— —
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	10	133,00bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	—	—	82,00B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	52,30G
Altona-Kieler (4	8⅔	10	226,10bzG
Berlin-Anhalt	6	6⅒	152,60G
Berlin-Dresden	0	0	14,25bzG
Berlin-Hamburg	14¼	17½	368,90B
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4½	105,00G
Halle-Soran-Gubener	0	0	19,00B
Mainz-Ludwigshafen	4	3⅗	103,10bzG
Marienburg Mlawa St.	⅙	3⅛	139,30bz
Nordhausen-Erfurt gar.	0	0	29,00bzG
Oberschl. A.C.D.E. (3½	10⁴⁄₅	11³⁄₁₀	256,00bz
do. B. gar. (3½	10⁴⁄₅	11³⁄₁₀	195,00B
Ostpreußische Südbahn	0	0	94,70bz
Rechte Oderuferbahn	7¹¹⁄₁₂	9	186,60bzB
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,75bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	50,00B
Amsterdam-Rotterdam	7¹³⁄₄₀	7½	146,25bz
Aussig-Teplitz	14	14¾	250,00G
Böhm. Westb. 5% gar. (5	7	7½	133,50G
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	91,00bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7₇₃₈	7₂₆₂	138,25bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6⅕	609à5,50à6
do. Nordwestbahn (5	4⅕	4³⁄₁₀	371,00bzB
do. B.	5	5	— —
Rumänier	3½	3⅓	61,50G
Ruß. Staatsb. 5% gar. (5	7,34	5	126,75bz
Russische Südwestb. gar.	5	5	61,40G
Schweizer Westbahn	0	0	28,00bzG
Südöst. (Lomb.)	0	4⅕	265à4bz
Turnau-Prager	7	8½	161,50G
Warschau-Wien	10	5	170,25bzG
Halle-Soran-Guben (5	5	3½	86,50bzB
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	117,25bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	0	93,50G
Oels-Gnesen	0	1½	66,25bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	2½	5	105,30bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7¹¹⁄₁₂	9	183,40bz
Saalbahn (5	0	1⅞	79,80bzG
Weimar-Gera (5	0	0	44,90bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Bergisch-Märkische St.-Act.	4	125,50bzB
Berlin-Görlitz do.	4	35,40bz
Berl.-Görl. Prior.	5	100,10bzG
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	117,90bz
Märkisch-Posener do.	4	36,90bz
Märkisch-Posener St.-Prior.	5	120,40bz
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	88,30G
do. mit neuen Zinscoup.	3½	—
do. mit Talon	3½	88,30G
do. C. St.-Pr.	5	126,25G
Münster-Hamm. St.-A.	4	100,40G
Niederschl.-Märk. do.	4	100,40bz
Rheinische do.	6½	163 00G
do. B. (gar.) do.	4	101,10B
Thüringer A. do.	8½	212,20bz
do. B. gar. do.	4	102,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Em.	4½	102,20B
do. II. Em.	4½	102,20B
do. III. S. v. St. 3¼ g.	3½	92,70bz
do. III. L. B. do.	3½	92,70bz
do. do. L. C.	3½	92,70bz
do. IV. Serie	4½	—
do. V. Serie	4½	102,50B
do. VI. Serie	4½	102,75G
do. VII. Serie	4½	102,30G
do. VIII. Seri.	4½	102,00bz
do. IX. Serie	5	105,50B
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	101,50bzG
do. Nordb. (Friedr.-W.	4½	102,00B
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	102,25B
do. Lit. C.	4½	101,60bz
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	101,40bz
Berlin-Görlitzer	4½	— —
do. Lit. B.	4½	101,60bz
do. Lit. C.	4½	101,60bz
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,00G
do. do. E.	4½	102,00B
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	101,00bz
do. III. Em. do.	4	101,00bz
do. VI. Em. do.	4	101,00bz
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	
do. Lit. K.	4½	102,10G
do. 1879	5	— —
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	100,50G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,50G
do. VI. Em.	4½	104,75B
Halle-Soran-Guben gar.	4½	101,30bz
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,10bz
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	103,50bz
do. do. Lit. B.	4	100,30bz
Magdeburg-Wittenberge	3	83,79bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	100,10bz
do. do. 1878	5	104,90B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00bz
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	103,00G
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	103,00B
do. von 1879	4½	105,50B
Ostpreußische Südbahn	4½	103,00B
Rechte Oderufer	4½	103,50G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,10bzG
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	99,90G
Schleswig-Holsteiner	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,70B
do. IV. Serie	4½	101,75G
do. V. Serie	4½	101,75G
do. VI. Serie	4½	101,75G
Dux-Bodenbach	5	87,00G
do. do. II.	5	85,40bz
Dux-Prag	fr.	86,25bz
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86 90G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	85,80bzB
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do. do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,75G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,60G
do. 1872er gar.	5	85,60G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	80,40bz
do. do. II. Em.	5	85,50B
do. do. III. Em.	5	84,00bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	386,50bzG
do. neue gar.	3	386,90G
do. do. neue II. Em.	5	105,10bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,10G
do. Lit. B. Elbethal	5	87,20G
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	86,90B
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	287,25G
do. do. neue gar.	3	287,25G
do. do. Obl. gar.	5	101,30G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,90G
do. Ostbahn gar.	5	77,00bzG
do. do. II. Em.	5	94,60bzB
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	104,25bzB
Charkow-Asow gar.	5	90,00bzG
do. in St. à 20,40 M. g.	5	84,10G
Chark.-Krementschug gar.	5	88,60bz
do. do. in Sterl. St.	5	—
Jelez-Orel gar.	5	88,80G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	94,40bz
Kursk-Charkow gar.	5	89,60bz
Kursk-Kiew gar.	5	97,50bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,40bz
Mosko-Smolensk gar.	5	92,00B
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,90bz
Rybinsk-Bologoye	5	80,60 etw bz G
do. II. Em.	5	73,00bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	88,90bz
Warschau-Teresp. l gar.	5	91,70B
Warschau-Wien. II. Em.	5	100,00G
do. III. Em.	5	100,00B
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	65,50 etw bz B

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,15bz
London	1 L. S.	8 T.	20,44bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,85bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,40bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	201,70bz
Warschau	100 SR.	8 T.	202,50bz

Discouto Berlin Wechsel 5%. Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverreigns	20,39bz
20-Francs-Stücke	16,24bzB
Dollars	4,195G
Imperials	16,70G
Oesterreichische Banknot.	171,80bz
do. Silberguiden	— —
Russische Banknoten	202,95bz

Prämienschlüsse.

	September.	Oktober
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigsh.	—	104¼/1¼
Meckl.-Fr.-Fr.	—	—
Oberschl. A. C. D.	—	—
Rechte Oder-Ufer	—	—
Galizier	139½/1	140½/1½
Oesterr.-Franz.-St.	612/5	618/9½
do. Nordwestb.	—	—
do. Südd. Lomb.	268/2	272/7
Elbethal	—	—
Böhm. Westbahn	—	—
Darmstädter Bank	—	—
Deutsche Bank	—	162½/2½
Diskonto-Gesellsch.	—	—
Preuß. Boden-Cred.	110/¾	111/2
Oesterr. Cred.-Anst.	559 5	—
Dortmund. St.-Pr.	—	107/2½
Laurahütte	—	138⅞/3
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	—	66¼/¾
Ung. Goldrente	—	76½/¾
Italiener	—	—
Russen, 1880er	—	69⅗/¾
Rumänische 6%	—	—
Russ. Banknoten	—	205½/1
Orient-A. III.	—	56,90/⅗

Leipziger Börse v. 16. September.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,90bz
do. 1000 M.	4	101,90bz
do. 500—200 M.	4	101,90bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	81,50bz
do. 1000 M.	3	81,50bz
do. 500 M.	3	81,75G
do. 500 M.	3	81,75G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	99,00G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	99,50bz
do. do. von 1855 100 T.	3	99,25bz
do. do. von 1847 500 T.	4	101,30bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,40G
do. do. von 1869 500 T.	4	101,40G
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,50G
do. do. von 1869 100 T.	4	101,50G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	— —
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,50G
do. do. c. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,40G
do. c. do. 100 T.	4	101,50G
do. Lö..-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,75G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,50G
Allg. D. C.-A. zu Leipzig	4	158,75bzG
Gothaer Privatbank	6½	122,00B
Aussig-Teplitzer	4½	104,00G
Böhmische Nordbahn 1871	5	88,40G
Buschtiehrader, alte	5	86,10bzG
do. von 1871	5	85,50bzG
do. von 1872	5	85,15bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	83,40G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,00B
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00B
do. do.	5	101,25G
do. Em. 1875	5	103,50G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,50G
do. do. 1876	4½	104,00bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	143,00B
do. do. St.-Prior.	5	147, 0B

Die zu Stadtverordnetenwahlen ohne Unterschied der Abtheilungen berechtigten Bürger, welche im 5. Wahlbezirk wohnen und sich für die in Aussicht genommene Wahl des Herrn Professor Dr. **Gosche** interessiren, laden wir zu einer Besprechung am Dienstag den 19. ds. Abends 8 Uhr in den Neumarktschießgraben ergebenst ein.

Herr Professor Dr. **Gosche** wird zugegen sein.

Wähler anderer Bezirke können nicht zugelassen werden.

Arndt, Hausbes. **Arnold**, Lehrer. **Bormann**, Handelsm. **A. Brand**, Kassirer. **Bruder**, Fuhrherr. **A. Beyer**, Bau-Unternehmer. **Billing**, Fabrikbes. **K. Blaschke**, Hausbes. **Bischoff**, Werkführer. **Bouillier**, Drechslermstr. **Becker**, Korbmachermstr. **J. Beyer**, Händler. **Dreeß**, Mechanikus. **Diederich**, Fabrikbes. **Demuth**, Stadtverordneter. **Damm**, Fabrikbes. **R. Drechsler**, Kaufmann. **Drucklauf**, Fabrikbes. **Debold**, Maurer. **L. Friedrich**, Rentier. **Fischer**, Gärtner. **Frauendorf**, Tischlermstr. **Fröhner**, Eisenb.-Secretär. **Förster**, Vollziehungsbeamter. **A. Fischer**, Schuhmachermstr. **A. Föhre**, Arbeiter. **Freudenberger**, Strafanst.-Auff. **Försterling**, Privatmann. **Gruneberg**, Stadtverordneter. **A. Gellert**, Zimmermann. Dr. **Günther**. **Günther**, Geigenmacher. **Görlitz**, Stadtverordneter. **Herz**, Gärtner. **Horn**, Musiklehrer. **Heine**, Kaufmann. **Hildebrandt**, Stadtverordneter. **B. Hermann**, Restaur. **Hedler**, Bäckermstr. **Albert Hammer**, Kaufm. **Hartnuß**, Dachdeckermeister. **Haupt**, Klempnermstr. **Frdr. Hampe**, Schuhmachermeister. **Hüthel**, Glasermstr. **Heinichen**, Musikus. **Aug. Jacob**, Tischlermstr. **Jänicke**, Stellmachermstr. **Jache**, Gürtlermstr. **Kohlbach**, Stuckateur. **L. Klooß**, Rentier. **Knoche**, Bureau-Vorst. **Aug. Kreutzberg**, Maurer. **Otto Krause**, Bau-Untern. **H. Krause**, Holzhdlr. **Knöchel**, Steinsetzmeister. **W. Köhler**, Restaur. **Kanzler**, Bau-Untern. **Keim**, Schlossermeister. **A. Krause**, Bierverleger. **Wilh. Keller**, Schuhmachermeister. **Lüderitz**, Kaufm. **Liebezeit**, Herrenkleidermacher. **Laukus**, Kaufmann. **Louis Lehmann**, Zimmermann. **J. Leiser**, Färber. **Mangelsdorf**, Böttchermstr. **Rob. Meier**, Maurer. **Maue**, Postpackmstr. **Malchow**, Schlossermstr. **Menzel**, Administrator. **Max Nietschmann**, Fabrikbes. **Carl Naumann**, Zimmerm. **Oehweiß**, Glasermstr. **Orling**, Fleischermstr. **Prahmer**, Amtmann. **Karl Peter**, Rentier. **G. Preißer**, Kaufm. **Puff**, Gärtner. **Putze**, Hausbes. **A. Peter**, Victualienhändler. **Riedrich**, Victualienhändl. **Riedewald**, Lehrer. **Robitsch**, Custos. **K. Röttger**, Kaufm. **U. Roth**, Amtsrath. **Ruprecht**, Rest. **H. Roeder**, Maurer. **Selle**, Handelsmann. **Schunke**, Bäckermstr. **Stolze**, Handelsgärtner. **Steinicke**, Lokomotivführer. **Scherf**, Klempnermstr. **Schrader**, Ziegeldeckermstr. **Schade**, Drechslermstr. **Alex. Seidel**, Zimmermstr. **Schmidt**, Buchdrucker. **Schaaf**, Malermstr. **Sparmann**, Heilgehülfe. **Scheffelmann**, Handelsm. **Schade**, Handarbeiter. **Schroth**, Amtmann. Dr. **Schäfer**, Fabrikdirektor. **Steeger**, Lehrer. **F. Schütz** jun., Bau-Unt. **L. Stückrath**, Kaufm. **Sommer**, Agent. **F. Stockmann**, Viehhändler. **W. Stahl**, Handarbeiter. **Seydewitz**, Wildhändl. **Strauch**, Delikateßhändl. **Friedr. Schulze**, Böttchermstr. Dr. **Sommer**, Oberlehrer. **Louis Schondorf**, Maurer. **Fr. Sturm**, Hausbes. **F. Schütz** sen., Bau-U. **Thalwitzer**, Fabrikbes. **Tröger**, Maschmstr. **Trübiger**, Dachdeckermst. **Wolff**, Stadtverordn. **Wuth**, Fabrikbes. **Wittenbecher**, Bau-U. **Waage**, Buchhalter. **Wille**, Bau-U. **Wenze**, Drechslermstr. **Wilde**, Fuhrherr. **G. Weber**, Rentier. **Wiegand**, Bäckermstr. **K. Wiegand**, Rest. **Weiland**, Lehrer. **K. Wermhak**, Zimmermann. **Waßmuth**, Rest. **Zarnack**, Lehrer. **Aug. Zimmermann**, Maurer.

Die feinsten Parfums

liefert Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, sowie Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg von Preussen Hof-Parfumeur ***Gustav Lohse***, **Berlin**, zugleich empfiehlt dessen noch unübertroffene Fabrikate, als **Schönheits-Lilienmilch**, sowie **Lilienmilch** u. **Kinderseife**, **Mund-** und **Zahnwasser**, auch **Pomaden**.

Neunhäuser 2. **Gustav Metzner**, Coiffeur.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Gustav Fritze** in **Halle a/S.** nach freundschaftlicher Uebereinkunft die **Haupt-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat** und wir dieselbe

Herrn Stadtrath a. D. Dr. Otto Beeck in Halle a/S., Pfännerhöhe Nr. 3,

übertragen haben.

Magdeburg, den 13. September 1882.

Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebens-Versicherungs-Bank **„Teutonia“.**

Die General-Agentur.
Julius Kühne.

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon bereits über **700 Paar** in **Deutschland** arbeiten, sind in **jeder Größe vorräthig** beim **General-Agent**

A. Lythall in Halle a/S.

43. Magdeburgerstraße 43.

Referenzen und **Cataloge** auf Wunsch **gratis** und **franco**.

Zum Anstrich der Fussböden

ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganteste, mithin das Billigste, der seit 25 Jahren bekannte und so sehr beliebte **Kautschuk-Oellack** aus der Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin-Pankow.** Preis pro Pfund ℳ 1,25 incl. Flasche und Gebrauchsanweisung. In **Halle a/S.** zu haben bei

Louis Voigt, große Ulrichsstraße Nr. 16.

Belle vue.

Zu dem heute stattfindenden Ringkampf hat sich der noch nie besiegte Turner Herr Chr. Mangold angemeldet.

O. Windson.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

Prof. Dr. Graefe.

Nach **Helgoland**, Cuxhaven anhaltend, fährt Dampfschiff „CUXHAVEN“, Capt. Röhrs, von **Hamburg**: vom 20. bis 30. Septbr. Mittwochs u. Sonnabends, Morgens 8 Uhr; von **Helgoland** zurück: Montags u. Donnerstags.

Hamb.-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, nahe an Bahnstation und Zuckerfabrik, 400 Magdeb. Morgen groß, bester Weizen- und Rübenboden, ist mit completem Inventar, mit oder ohne Ernte zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adr. unter G. H. # 50 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht wurde uns unser jüngstes Töchterchen **Eugenie** im zarten Alter von 3 Monaten durch den Tod entrissen. Dies zeigen tief betrübt an

Halle a/S., d. 18. Septbr. 1882.

Dr. **P. Gutbier**, Chefredacteur der Hallischen Zeitung, und Frau, geb. **Meinecke**.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, dass heute Morgen 3 Uhr unser guter Vater, der Kaufmann **Thilo Schreck** von seinen langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Eilenburg, d. 17. Septbr. 1882.

die hinterlassenen Töchter.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188209191-13/fragment/page=0004
DFG

Beilage zu № 219 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag den 19. September 1882.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Merseburg,** 17. September. Am 12. October wird voraussichtlich ein hoher Besuch in unserer Stadt eintreffen: Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch von Rußland, Bruder des Kaisers, wird wahrscheinlich an der Seite seiner schönen Gemahlin, der Großfürstin Marie geborene Herzogin von Mecklenburg, am 12. Vormittags hier anlangen, im K. Schloß Wohnung nehmen und bis 13. Nachmittags hier verweilen. Bekanntlich ist der Großfürst Chef unseres Thür. Husaren-Regiments Nr. 12 und hat demselben als Zeichen seiner Gnade und seines Interesses eine vollständige Garnitur kostbarer weißer Pelze im vorigen Jahr zum Geschenk gemacht.

✓ **Eisleben,** 17. Sept. Bei der am Freitag unter Vorsitz des Herrn Director Professor Gehrhardt abgehaltenen Abiturientenprüfung am Gymnasium erhielten von 8 Examinanden 4 das Zeugniß der Reife. Die Namen derselben sind: Hartenstein, Koch, (beide dispensirt) Eilert und Zecht. — Am Freitag erschien die erste Probenummer der Zeitung für die Grafschaft Mansfeld. — In den letzten Tagen ist in einem hiesigen Hotel der Oberkellner von einem jüdischen Reisenden um 200 Mark geprellt worden. Der Betrüger, welcher bereits in 3 Tagen eine Zeche von 30 Mark gemacht hatte, gab sich als Hopfenreisender aus, machte auch per Postkarte eine Bestellung von 2000 Mark für eine hiesige Brauerei. Kurz vor Abgang des Hotelwagens zum Bahnhof wünscht er beim Oberkellner, welcher soeben Kasse machte, 200 Mark in Papiergeld eingewechselt zu haben. Er erhält bereitwillig 2 Hundertmarkscheine und 2 Fünfmarkscheine. Unter Vorgabe, auf sein Zimmer zu gehen, um das betreffende Geld zu holen verschwindet er auf Nimmerwiedersehen. Auf seinem Zimmer fand man später einen kleinen, leeren Handkoffer. — Der neue Bürgermeister Herr Dr. Funk, Stadtrath in Magdeburg, wird den 3. October durch Herrn Ober-Regierungsrath v. Bötticher in Merseburg in sein Amt eingeführt werden.

w. **Löbejün,** 16. September. Die segensreiche Einrichtung von Pfennig-Sparkassen scheint sich immer mehr verbreiten zu wollen, auch in hiesiger Stadt ist eine solche errichtet. Es werden Sparmarken (ähnlich den Briefmarken) ausgegeben, von welchen 10 auf eine Sparmarke (welche unentgeltlich zu haben sind) aufgeklebt als Einlage = 1 Mark von der hiesigen Sparkasse angenommen werden. Der Verkauf der Sparmarken ist zuverlässigen Einwohnern als Ehrenamt übertragen.

∞ **Ermsleben,** 17. September. Im Laufe der vergangenen Woche revidirte der königl. Seminardirektor Herr Sperber im Auftrage der königlichen Regierung die hiesigen Schulen. — Die hiesige Zuckerfabrik ist am 14. d. M. in Betrieb gesetzt. Sie verarbeitet binnen 24 Stunden 3—4000 Centner. — Von liberaler Seite sind die Herren Professor Dr. Gneist-Berlin und Gutsbesitzer Westphal-Lauenburg aufgestellt. Von der Aufstellung conservativer Abgeordneten haben wir hier keine Kenntniß.

∓ **Prettin,** 17. September. Der Grummetertrag, mit dessen Einheimsen unsere Oekonomen jetzt beschäftigt sind, ist durchgängig, mit wenigen Ausnahmen, so dürftig, wie er fast noch nie gewesen. Viele Kabeln, die sonst bei der Verpachtung ca. 15 M einbringen, wurden diesmal beispielsweise mit 50 M abgegeben. Die übermäßige Nässe des vergangenen Sommers hat eben nichts geholfen, sondern im Gegentheil geschadet.

Arnstadt, 17. September. Gegenüber Nachrichten aus verschiedenen Gegenden Thüringens, heißt die große Erziebigkeit der Rebhühnerjagd ist von hier zu melden, daß nach Aussage hiesiger Jagdpächter die Ausbeute der Jagd auf Rebhühner nur eine geringe ist. Das Stück dieses Federwildes wird mit 70 ₰ bis 1 M abgegeben. Die Hasenjagd, obgleich am 1. September aufgethan, ist bisher noch nicht ausgeübt worden, doch sollen Hasen in so großer Anzahl in den Fluren unserer Umgebung wie anderwärts auch nicht anzutreffen sein. — Archidiakonus Kiefer hier, ein beliebter Prediger und vorzüglicher Kanzelredner, hat einen Ruf als Geistlicher nach Eisenach erhalten und dort bereits am vergangenen Sonntage eine Probepredigt gehalten. Die hiesige Stadtgemeinde ist bemüht, den trefflichen Prediger sich zu erhalten.

N. **Erfurt,** 17. September. Für den Erfurter Kreis wurde in der letzten Kreissitzung der Kreishaushaltsetat pro 1882/83 festgesetzt. Es sollen an Kreissteuern von den Kreiseingesessenen 120% von der klassifizirten Einkommen- und Klassensteuer rc., sowie 6% von der Grund- und Gewerbesteuer erhoben werden. Die Staatssteuern, welche diesen Kreissteuern zu Grunde gelegt werden, betragen im ganzen Kreise 17 766 M klassifizirte Einkommensteuer, 43 416 M Klassensteuer, 78 451 M Grundsteuer, 12 678 M Gebäudesteuer und 6582 M Gewerbesteuer.

△ **Erfurt.** Die bisher mit dem hiesigen königlichen Gymnasium verbundene Vorschule, welche unter dem verstorbenen Director Dietrich als Privatanstalt bestanden hat, soll jetzt, wo die Stelle durch Herrn Direktor Hartung aus Burg neu besetzt wird, von der Stadt übernommen werden. Wahrscheinlich wird sie mit der Vorschule des städtischen Realgymnasiums verbunden und in das alte Kreisgerichtsgebäude neben dem Rathhause verlegt werden. Herr Schulrath Todt aus Magdeburg hat die betreffenden Lokalitäten, als er zum Abiturientenexamen des Gymnasiums hier war, bereits besichtigt.

§§ **Mühlhausen,** 17. September. Seit einigen Tagen bringt die hiesige Localpresse „Aufrufe zur Landtags-Wahl" sowohl seitens des geschäftsführenden Ausschusses des „liberalen" Wahlvereins für den Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza-Weißensee, als auch seitens des Vorstandes des conservativen Wahlvereins gl. N. Dort werden die Herren Stadtsyndicus Eberty und Rittergutsbesitzer Sombart, beide in Berlin wohnhaft, hier die Herren Freiherr von Wintzingerode-Knorr, Kreislandrath in Mühlhausen und von Zedlitz-Neukirch in Berlin, beide unsere bisherigen Abgeordneten, in Vorschlag gebracht.

= **Friedrichroda i. Th.,** 16. September. Die Anmeldungen zur VII. Thüring. Lehrerversammlung, welche vom 2.—5. October d. J. hier stattfindet, laufen, wie es nicht anders zu erwarten war, zahlreich ein. Dem hiesigen Localcomité sind von der gastfreien Einwohnerschaft über 230 Freilogis zur Verfügung gestellt worden; außerdem sind noch 600 Logis für den Preis von 1 M pro Tag incl. Morgenkaffee zu haben, wozu sich sämmtliche hiesige Hoteliers und Privatleute verpflichteten. Lehrer, sowie Lehrerfreunde können unter Einsendung von 2 M an den Cassirer des Vereins, Lehrer Creutzburg, eine Festkarte lösen, die zum Eintritt in die Verhandlungs- und Festräume und sonstige Festlichkeiten, sowie event. auch zu einem Freilogis berechtigt.

Sondershausen, 15. September. Mit dem 1. Oktober d. J. wird beim Amtsgerichte Sondershausen für die drei „Amtsgerichte der Unterherrschaft: Sondershausen, Greußen und Ebeleben eine Strafkammer gebildet werden. Derselben werden zugewiesen: 1) die Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichts als erkennenden Gerichts erster Instanz; 2) die Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichts als erkennenden Gerichts in der Berufungsinstanz, soweit in der Besetzung mit drei Richtern zu verhandeln und zu entscheiden ist.

† In Artern soll am Mittwoch der flüchtigte Landbriefträger August König aus Sangerhausen, welcher sich in Gemeinschaft des Schuhmachers Stolle am 11. [illegible] von 6000 M von [illegible]berg [illegible] worden sein. Der Schuhmacher Stolle aus Sangerhausen ist der „S. Z." zufolge in Stolberg am Harz in einem Stalle, worin er nächtigte, ergriffen. Geld soll Stolle bei seiner Verhaftung nicht bei sich geführt haben.

† Prof. Otto Delitsch, Oberlehrer an der Realschule und Extraordinarius in der philosophischen Fakultät an der Universität in Leipzig, ist am 15. d. M. im 61. Lebensjahre dort gestorben.

† Die Tochter eines Rechtsanwaltes in Eisenach, die ein Vermögen von 100,000 M besitzt und schon einmal in Paris wegen Laden-Diebstahls mit 14tägigem Gefängniß bestraft worden war, entwendete ihrem Hauswirthe, einem Tapetenhändler, aus dessen Laden eine Anzahl Tapeten und wurde hierfür mit einer Gefängnißstrafe von 5 Wochen belegt.

† In der Nähe von Bernburg hat sich ein seltener Freundling — ein Seeadler — gezeigt, der unsre Nimrode gewaltig in Athem setzt, bis jetzt aber allen Nachstellungen sich zu entziehen wußte. Durch irgend einen Zufall muß dieser Bewohner nordischer Höhen hieher verschlagen sein.

Sprechsaal.

Geehrtester Herr Redakteur!

Gestatten Sie, bitte, einem schlichten Manne vom Lande, Ihnen seine Anerkennung auszusprechen über den Artikel „Bauernvereine" unter Nr. 216 Ihres geschätzten Blattes.

Am Schluß dieses Aufsatzes, welcher in den Kreisen der Landleute viel Zustimmung finden wird ist der Gedanke treffend ausgeführt, wie der fortschrittliche Pseudoliberalismus eben nur liberal denkt und handelt, wo es ihm in den eigenen Kram paßt — wird seinen feinen Schlichen, seinen demagogischen Umtrieben aber mit der Wahrheitslampe ins Gesicht geleuchtet, so ist es vorbei mit aller liberalen Duldsamkeit, dem Gegner wird der Mund verboten und des „anderen Mannes Rede" mit unmäßigen „Reaktionsgeschrei" übertönt.

Ich bin in der Lage Ihnen heute einen thatsächlichen Beleg für diese unleugbare Wahrheit zu liefern, und bitte die betreffenden Auslassung eines secessionistisch-fortschrittlichen Localblattes, des Merseburger Correspondenten einer gerechten Kritik ihrer Leser zu unterbreiten.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg

.... dt. Das Lokalblatt die „Nachrichten von Lauchstädt, Schafstädt und Mücheln" bringt regelmäßig in seiner ersten Spalte einen sogenannten kleinen Leitartikel vom reinsten konservativen Wasser, in welchem nicht, wie es sich für ein gediegenes Parteiblatt schickt, die politischen Ereignisse und Thatsachen im Lichte der konservativen Partei sachlich erörtert werden, sondern in welchem vor allen in rein persönlicher und gehässiger Weise die liberale Partei angegriffen, ja verhöhnt und der Verachtung preisgegeben wird. Von allen größeren Zeitungen und politischen Blättern verlangt man mit Recht, daß sie eine scharfausgeprägte politische Meinung vertreten, um ihrer Partei getreue Dienste zu leisten. Auch ist es selbstverständlich, daß in größeren Städten, wo mehrere politische Tagesblätter existiren, ein jedes als das Organ einer bestimmten politischen Partei deren Meinung entschieden vertritt. Wenn nun aber ein bloßes Lokalblatt, wie es die Nachrichten von Lauchstädt rc. sind, und das da, um existiren zu können, allen Parteien dienen will und muß, in obenerwähnter Weise gegen alle liberalen Parteien agitirt, so unterbindet es sich selbst die Lebensadern. Möge denn das Blättchen, als kleines Organ der konservativen, auch ferner von diesen gehalten werden. Dringende Pflicht und Schuldigkeit eines jeden ehrlichen liberalen Mannes aber ist es, künftighin ein Lokalblatt, das mit Hohn und Spott die liberale Partei übergießt, in keiner Weise mehr, weder durch Abonniren noch durch Inseriren, zu unterstützen. Jetzt, wo die Wahlen für das Abgeordnetenhaus vor der Thür stehen, muß man gegen alles, was der Partei Schaden bringen kann, offen, ehrlich und entschieden Front machen. Darum liberale Urwähler der Städte Lauchstädt, Schafstädt, Mücheln und der Umgegend, überlaßt „Die Nachrichten" ihrem selbstbereiteten Schicksale!

Ist es denn schon immer Sitte in unserer Landespresse gewesen, sich auf diese Art gegenseitig Abonnenten abzuhetzen? Oder ist der Merseburger Correspondent etwa ein Lokalblatt höherer Ordnung, als die Lauchstädter Nachrichten, allein berechtigt, seinen Ansichten freimüthig auszusprechen? Sind wir wirklich schon so weit gekommen, daß einem Journal, welches sich weigert, stets in unwürdiger Weise die Regierung anzugreifen, welches maßvolle konservative Ansichten ausspricht, die Existenzberechtigung abgesprochen wird? Nimmermehr! Mit wesentlich mehr Berechtigung würde es nach meiner Ansicht Pflicht eines jeden braven Patrioten, Pflicht eines jeden Mannes [illegible] Regierung unseres Kaisers, einem [illegible] Merseburger Correspondenten die Lebensader abzuschneiden, was ein jeder unparteiische Mann mir zugestehen wird, dem dies in einem kleinen Kreise gefährlich wirkende Blatt in die Hände kommt. — Auch hat bereits unseres Wissens diese Ueberzeugung in Merseburg und Umgegend sich immer mehr Bahn gebrochen.

Genehmigen Sie, geehrter Herr Redakteur rc. rc.

Kunst und Wissenschaft.

— „Der Schwabenstreich", ein neues Lustspiel von Franz von Schönthan, hat bei der Aufführung am Thaliatheater zu Hamburg einen glänzenden Erfolg gehabt.

— In Ludwigsburg wird am 18. d. M. das Schillerdenkmal, welches von dem Hofbildhauer v. Hofer gefertigt ist, enthüllt werden.

— Dem Benediktinermönch und Dichter Otfried, Verfasser des „Krist" rc., der um die Mitte des neunten Jahrhunderts in

Die Revivals in Nordamerika.

Unter der Form von Revivals (moralischen Wiedergeburten durch plötzliche Wirkung des heiligen Geistes) und Campmeetings (Predigten auf freiem Felde) betreiben alle protestantischen Sekten Amerikas, vorzüglich die Presbyterianer, Baptisten und Methodisten, ihre Mission. Die Revivals sind nach den protestantischen Theologen sichtbare Offenbarungen der göttlichen Gnade, Ausgießungen des heiligen Geistes, die auf die Bitten einer Stadt oder eines Volkes während der eindringlichen Rede eines Predigers gewährt werden. „Sie stimmen die schuldigen Herzen zur Reue und erwecken in ihnen die Furcht vor den Gefahren, die ihnen drohen. Ein Revival ist ein Blitz, der die Herzen durchzuckt, ein Hammer, der sie zermalmt."

Die ersten Revivals geschahen 1740 unter der Einwirkung von Wesley und Whitefield, und die mächtigen religiösen Bewegungen, die damals sechs Monate lang anhielten, führten nicht wenig lächerlich-großartige Scenen herbei. Während jener ganzen Zeit wurden die Geschäfte und häuslichen Sorgen, als zu heidnisch, bei Seite geworfen; „der Geist" verzauberte die Gemüther, entriß die Frauen den Familien, der Gesellschaft, und trieb sie im Lande umher, das Wort Gottes zu predigen. Der Freiheitskrieg gab glücklicherweise der eingerissenen Ueberschwänglichkeit eine andere Richtung, und das Vaterland trug auf einige Zeit den Sieg über den heiligen Geist davon. Aber mit dem neunzehnten Jahrhundert begannen die „Inspirationen" wieder und nehmen jetzt einen Platz ein unter den Einrichtungen des freien, aber leidenschaftlich ordentlichen amerikanischen Volkes, dessen thätiges und bewegtes Leben so regelmäßig eingetheilt ist, daß heute die Politik, morgen die Religion, zu dieser Stunde die Wahlaufregungen, zur folgenden die kirchlichen die Gemüther beschäftigen.

Die amerikanischen Theologen behaupten, die Revivals seien bei ihnen darum so häufig, weil man in ihrem Lande die klarsten Begriffe von der Sünde und der göttlichen Gnade habe. Die Methodisten glauben, der Mensch könne nur so lange gute Werke thun, als ihm der heilige Geist den Willen dazu verleihe, aber man muß die Schleuse öffnen, wenn der Fluß weiter rinnen soll. Sie bereiten den Erfolg eines Revival auf dieselbe Art vor, deren sich Andere bedienen, um einen Erfolg auf der Bühne zu erringen.

Einige Zeit, bevor eine solche Szene einer geistigen Wiedergeburt stattfindet, verbreitet sich das dumpfe Gerücht, es stehe eine bevor, und bald erscheinen Berichte über den Weg der Prediger, als gälte es den Zug eines siegreichen Heeres; man nennt die Städte, durch die sie gekommen sind, diejenigen, in denen sie eine lebhafte Aufregung hervorgerufen. Von allen Seiten bereitet man sich für den großen Tag des Revival vor. In den düsteren, stillen Städten des Westens, wo der einförmige Gang der Arbeit von keiner Lustbarkeit unterbrochen wird und eine selbstquälerische Frömmigkeit alle öffentlichen Vergnügen verdrängt hat, ist das Revival ein Fest, ein Schauspiel.

Die Frauen, denen keine anderen Gelegenheiten geboten werden, ihre Toilette und ihre Reize zu zeigen, mustern um diese Zeit ihre Garderobe. Endlich kommen die „reisenden" Priester mit der Ueberschwenglichkeit in Blick und Stimme, wie sie ihnen ihr nomadisches und theatralisches Leben wohl aufprägen kann. Sie predigen täglich in den Kirchen, aber auch in Privathäusern werden Kapellen improvisirt, und man arrangirt Abendgesellschaften, in denen Einer von der Truppe betet und predigt, und die mit einer Nachahmung des Liebesmahles der ersten Christen, mit Thee und Kuchen, schließen. Wenn ein Fremder um diese Zeit in die Stadt kommt, so muß es ihm scheinen, als sei er von lauter Verklärten umgeben. Der heilige Geist ist in Aller Mund und Gedanken, sein Schatten schwebt umher, man ruft ihn, redet ihn mit lauter Stimme an, richtet Worte der Zärtlichkeit und Freundschaft an ihn, man spricht mit ihm, wie mit einer Geliebten, einem Herrn oder einem Geizigen, je nach dem Charakter des Redenden; man blickt in die Luft, als sähe man ihn kommen, man streckt die Arme aus, ihn zu umfassen, als wäre er da. — „Laß Dich erkennen", sagt der Eine, „was willst Du, was ich thue?" der Andere. — Hier ist er, ich hab' ihn!" schreit ein Dritter. „Revival! Revival!" ist die Parole, die die Gruppen der Verzückten einander zurufen, wenn sie sich begegnen. Und mitten durch das Summen und Schwärmen tönt die Stimme des Predigers wie die Glocke des jüngsten Tages; dreimal täglich widerhallt die Kirche von seinen Reden; denn er predigt einmal für die Männer, einmal für die Frauen und einmal für die Kinder.

Auf einer breiten, niedrigen Kanzel, die in Form einer Galerie gebaut ist und den ganzen Körper des Redenden sehen läßt, geht ein methodistischer Prediger hin und her, mit wildem Blick, bald schreiend, bald seufzend. Der Boden widerhallt von seinen Tritten, die Kanzel vom Schlage seiner Hand, die Arme sind in fortwährender Bewegung, die Augen rollen in ihren Höhlen. Bald hält er, wie von einem plötzlichen Schrecken ergriffen, den Athem an, bald haucht er ihn aus, wie schwach vor Uebermüdung. Eben noch trug seine Stimme die Worte kaum zu der bleichen Versammlung, und jetzt tönt sie wie Donner durch die Räume. Und was ist der Stoff seiner Rede? Die Methodisten haben nur einen: die Hölle, die Hölle, die Derer wartet, welche nicht wiedergeboren werden durch die Gnade. Und das Auge des Predigers wird groß und größer und starrt in die Ferne, als dräng' es zu den Höhlen der Verdammniß und wohnte den grausigen Geheimnissen dort bei. Ein plötzlicher Schrei verkündet den Versammelten, daß er unter den Schuldigen Männer finde, die sie mitsammen früher gekannt, und mit beredten Worten schildert er ihre Qualen. Endlich wankt er erschöpft und fällt ohnmächtig in die Arme eines andern Predigers, der herbeigeeilt ist, ihn zu stützen.

Der Aufregung folgt die Besänftigung. Ein Psalm, der abgesungen wird, leitet einen neuen Vortrag ein, in welchem ein zweiter Redner das Glück der Auserwählten schildert. Dumpfes Gemurmel erhebt sich rings umher, das Gemurmel wird zum Schluchzen, das Schluchzen zum unartikulirten Geschrei. „Der Geist" wirkt, das Werk, the work, wie diese Verklärten sagen, wird vollendet. Alle Laute der Reue, der Verzweiflung und Verzückung tönen durcheinander. In diesem Augenblick erhebt sich die Stimme des Redners mild und vom Weinen unterbrochen. „Wenn die Strafen der Hölle Euch schrecken, kommt zu uns," sagt er, und öffnet seine Arme, „kommt zu uns, und wir werden Euch Jesus, den süßen Jesus, zeigen, weil Ihr vor ihm nicht erröthet."

Und der Prediger steigt von der Kanzel, setzt sich auf die Bank der Angst (anxious bench) und fordert die Gläubigen auf, an ihn heranzutreten und ihre Häupter auf seinem Schooße ruhen zu lassen. Ein Hymnus ertönt in Form eines Marsches, und junge Mädchen und Frauen wanken blaß, halb ohnmächtig, mit gesenkten Häuptern, eine die andere stützend, dem Priester zu und knieen vor ihm nieder. Er hebt sie mit Zärtlichkeit auf, raunt ihnen „geheimnißvolle" Worte ins Ohr, spricht wieder von ihrer Vereinigung mit dem süßen Jesus, und ihr unterdrücktes Schluchzen wächst mit seinen Worten. Die ganze Versammlung scheint vom Schwindel ergriffen und verfällt in Zuckungen. Man hört nichts als den Ruf: „Jesus, Jesus hilf, komm zu mir!" Und wenn eins von den Opfern dieser Schwärmerei ohnmächtig hinsinkt, schreit der Priester: „Der heilige Geist hat gewirkt!" Und „glory! glory!" ruft die Gemeinde.

Man sieht die Gläubigen Zeichen in der Luft machen, einander im Wahnsinn umarmen, mit Füßen und Händen um sich schlagen, und wenn das Gewirr der Stimmen seinen Gipfel erreicht hat, dann verdecken die Priester mit ihrem Gesange die mißlautenden Töne.

Wer hätte geglaubt, daß unser Jahrhundert noch solche Verirrungen des religiösen Gefühls erzeugen könnte, von denen feststeht, daß sie in Amerika zu den häufigsen Ursachen des Wahnsinns gehören?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820919l-13/fragment/page=0005

Weißenburg lebte, will man dort zum nunmehr tausendjährigen Gedächtniß ein Denkmal stiften. Es soll dies in Form eines kunstvollen selbstthätigen Brunnens geschehen und zwar nahe der Abtei. Man will zu dem Zwecke die Erlaubniß wegen bezüglichen Sammlungen in der Sache günstig gesinnten Kreisen nachsuchen.

Die elektrische Beleuchtung der Theater ist durch die erstaunlichen Fortschritte der Elektrotechnik nunmehr vollkommen ermöglicht. Am vergangenen Sonntag Abend fand in Hannover die probeweise elektrische Beleuchtung eines Theaters, des dortigen Residenztheaters, statt, und die Probe glückte auf das Vollkommenste. Zu der vom dortigen elektrotechnischen Bureau des Hrn. Fr. Uppenborn veranstalteten Probebeleuchtung war ein zahlreiches, offizielles Publikum geladen und erschienen, das ausnahmelos von der außerordentlichen Wirkung der 20 Lichter nach dem System Edison äußerst befriedigt war. Tageshelle durchströmte das ganze Haus, ohne die geringste Wärme zu erzeugen; die Helle zu mindern oder zu verstärken machte nicht die geringsten Schwierigkeiten. Ueber eine vollständige Installation einer elektrischen Beleuchtung von 120 Lampen überreichte Hr. Uppenborn einen Kostenanschlag von 6700 Mark.

Gerichtliche Entscheidungen.

Eine für Taubenbesitzer sehr wichtige Entscheidung wurde in einer der letzten Sitzungen der ersten Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Altona gefällt. Einem Kommis war eine fremde Taube zugeflogen, welche er dem ursprünglichen Besitzer nicht wieder auslieferte. Wegen Fundunterschlagung unter Anklage gestellt, wurde der Kommis von dem kgl. Schöffengericht kostenlos freigesprochen. Der Amtsanwalt legte jedoch Berufung ein, doch wurde das Urtheil lediglich bestätigt. In den Erkenntnißgründen heißt es, daß der Angeklagte selbst civilrechtlich nicht zu verurtheilen sei, indem nach römischem Recht eine entflogene Taube, die nicht freiwillig in ihren Schlag zurückkehre, vogelfrei sei, mithin Eigenthum desjenigen werde, welcher sie zuerst einfange.

Vermischtes.

[Aus Berlin.] Dr. Alexis Schmidt ist nicht, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, zum Landesgroßmeister der Logen, sondern zum Ordensmeister gewählt worden. — Dem Hohenzollern-Museum ist — so schreibt man der „T. R." — vor einigen Tagen aus München ein historisch hochinteressantes Geschenk zugegangen. Es sind die in Gips abgegossenen Figuren der Stifter des Klosters zu Alpersaach im württembergischen Schwarzwald. Dieses Kloster wurde im Jahre 1095 vom Grafen Adalbert von Zollern (Adalbert de Zolro, Commes de Haigerloh, 1095—1101) gegründet, bei welcher Gelegenheit zum ersten Male das Geschlecht der Zollern urkundlich erwähnt wird. Die beiden Gipsabgüsse, von dem im Tympanon des erwähnten Klosters befindlichen Original genommen, stellen en relief den Grafen Adalbert von Zollern und seine Gemahlin Adelheid. Schwester Bertholds's von Eberstein, mit zum Gebet gefalteten Händen, in knieender Stellung dar. Sie sind im Kurfürstensaale plazirt worden. — Der Kaufmann William Schönlank ist auf Einladung des ihm befreundeten berühmten Polarforschers Nordenskjöld nach Stockholm gereist und mit demselben von dort auf dessen Gut, das in sechsstündiger Dampfschiffsfahrt von der schwedischen Hauptstadt aus zu erreichen ist. Dieser Besuch hängt, wie die „Nat.-Ztg." meint, zusammen mit der für das nächste Jahr geplanten großen arktischen Expedition Nordenskjölds. — Der Familienmordprozeß gegen den Hausdiener Konrad ist in der vorbereitenden Instanz so weit vorgeschritten, daß er schon am 4. October im großen Schwurgerichtssaale des Moabiter Gefängnißgebäudes zur Verhandlung kommen wird.

[Wer wagt es?] Das nachstehende, originelle Heirathsgesuch finden wir im Inseratentheil des „N. Wien. Tagbl.": „Ich heiße Friedrich, bin ebenso arm als alt und häßlich, und wenn meine Dummheit von etwas noch übertroffen wird, so ist es höchstens von meiner Bosheit, trotzdem suche ich eine Frau! Unter „Wer wagt es 6265" an die Exp."

[Ein Mordanfall] in hohen russischen Gesellschaftskreisen, der sich am 20. August auf der Station Besentschuk an der Orenburger Eisenbahn abspielte, erregt zur Zeit viel Aufsehen in Rußland. Der Adelsmarschall Graf Tolstoi schoß am genannten Tage aus einem Revolver auf den [illegible] von Nikolajewsk, Herrn Bostr[illegible] Bein. Mißhelligkeiten in der Familie sollen dem Grafen den Anlaß zu dieser That gegeben haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

[Die Seelsorge in den Negergemeinden der Union] hat ihre Schwierigkeiten. Die Gemeinde von Austin in Texas betrachtet ihren Pastor schon längst mit mißtrauischen Augen, da der Clergyman nicht abläßt, gegen den „schwarzen Feind" zu predigen. Als dieser aber jüngst wieder einmal energisch in einer Rede den „powers of darkness" (den schwarzen Mächten der Finsterniß) zu Leibe ging, wurde er durch Gemeindebeschluß ersucht, diesen Ausdruck doch nicht zu gebrauchen, da er leicht als Anspielung auf die Hautfarbe der coloured gentlemen gedeutet werden könne.

[Eine seltsame Leichenfeier.] Vor einigen Wochen fand in Newyork die Leichenfeier eines früheren Mitgliedes des Circus Renz statt. Es war dies Mr. Avery, bekannt unter der Benennung „Das lebende Skelet". Er befand sich zuletzt in Bunnell's Museum, wo auch seine Leichenfeier abgehalten wurde. Es sind wohl noch niemals seltsamere Gestalten um einen Sarg vereint gewesen. Im Sarge lag „das lebende Skelet" nun als „todtes Skelet" und um den Sarg standen die anderen Celebritäten des Museums: vier Riesen, ein gefleckter Junge, die zwei fettesten Männer Amerikas, sieben Indianer, sieben langhaarige Frauen, bei deren Mancher der Haarschmuck das Doppelte ihrer Höhe erreichte, und ein deutscher Zwerg. Mr. Avery hatte seit Jahren nur von Milch und Gefrorenem gelebt, welche Speisen er in kurzen Intervallen zu sich nahm. Er war zuerst Oberst in der Armee der Union, dann Richter im Westen bis 1876, außerdem Freimaurer der Loge zu Cedar Vale in Kansas. Auf seinen Wunsch wurde sein Leichnam im Interesse der Wissenschaft einem medizinischen Kollegium übergeben.

[Verbessertes Trinkwasser.] Auf eine höchst einfache, aber sinnreiche Weise hat man verstanden, in der Stadt Rochester in Nordamerika das Trinkwasser zu verbessern. Die Stadt erhält zwar sehr reines Wasser; da es aber Quellwasser aus dem Gebirge ist, muß es in einem See gesammelt werden, wo es im Sommer oft stagnirt, und bei aller Reinheit so matt schmeckt, daß es kaum genießbar wird. Um diesem Uebel abzuhelfen, läßt man alle Zuläufe aus den Quellen mit einfachen runden Mundstücken als Fontaine unter der Oberfläche des Sammelsees ausgehen. Das mit hohem Druck ausströmende Wasser erhebt nun nicht nur sich, sondern reißt auch einen Theil des neben der Mündung befindlichen Wassers mechanisch mit in die Höhe. Man denke sich nun 21 solcher Fontainen über den See vertheilt, bis zu 100 und mehr Fuß in die Höhe schießend und das mitgerissene Wasser bis zu verschiedenen Höhen mit emporsteigend. Gewöhnlich gibt es ein sehr seltenes Schauspiel, im Sonnenscheine aber eine nie geahnte Farbenpracht, die an die Schilderungen von „Tausend und eine Nacht" erinnert. Die fortwährende Bewegung und das stete Berühren der einzelnen Wassertheilchen mit der Luft läßt dasselbe nicht nur nicht stagniren, sondern gibt eventuell auch einen vorzüglichen frischen Geschmack. Durch die fortwährende Verdunstung des Wassers ist es rings um den See kühl und erfrischend. Ein sehr einfaches Verfahren, das auch in Europa geeignet sein dürfte, manchen mit Wasserkalamitäten belasteten Orten zu nützen.

Verloosungen.

Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-Loose).
Verloosung am 30. August 1882.

Zahlbar am 30. November 1882 bei der Herzoglichen Haupt-Finanz-Kasse zu Braunschweig, der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M., der Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt, Cohn, Bürgers & Co. und der Bank für Handel und Industrie zu Berlin, Eduard Frege & Co. zu Hamburg, Dutschka & Co. zu Wien, Ephraim Meyer & Sohn zu Hannover und der Württembergischen Bank-Anstalt vorm. Pflaum & Co. zu Stuttgart.

Am 1. Juli 1882 gezogene Serien:

146 151 680 917 1086 1117 1259 1451 1678 1694 2017 2031 2251 2572 2621 2810 3038 3051 3069 3277 4012 4324 4364 4493 4614 4776 4814 5051 5184 5505 5660 5734 6045 6170 6518 6519 6522 6525 6555 6847 6997 7043 7087 7317 7554 7641 8214 8680 8871 8872 8966 9040 9166 9477 9592.

Prämien:

à **90,000** M Serie **4364**, Nr. 38.
à **9000** M Serie **8871**, Nr. 28.
à **6000** M Serie **7317**, Nr. 24.
à **3000** M Serie **6522**, Nr. 2.
à **300** M Serie **146**, Nr. 34; **1694**, 40; **3051**, 26; **4324**, 45; **4364**, 19; **4493**, 6; **4814**, 2; **6045**, 7; **6519**, 32; **9166**, 8.
à **105** M Serie **1259**, Nr. 47; **2251**, 6; **8871**, 47; **9477**, 18; **9592**, 8 34.
à **69** M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn.

Gelnhausener Stadt-Obligationen von 1878.
Verloosung am 28. Juli 1882.
Zahlbar am 2. Januar 1883 bei der Stadtkämmerei zu Gelnhausen.

Litt. A. 73 154.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Actien.
Bekanntmachung vom 20. August 1882.

Nachdem die Verstaatlichung perfect geworden, fordert die Königliche Eisenbahn-Direction die Inhaber von Actien auf, diese Actien vom 2. October 1882 ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei der Königl. Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin einzureichen. Die Einreichung muß erfolgen auf Grund eines in duplo ausgefertigten und vollzogenen Verzeichnisses, zu welchem [illegible]ber 1882 ab in Em[illegible]en Staats-Schuld[illegible]nd zwar für je eine Actie Staatsschuldverschreibungen zum Gesammtnennwerthe von 900 M gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M ausgefertigt worden. Wünsche auf Gewährung von Appoints bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt werden. Beim Umtausche sind der Restdividendenschein für 1882 (Nr. 82), sowie die sämmtlichen Dividendenscheine für die folgenden Jahre (Nr. 83 und 84) nebst Talon mit einzuliefern. Die Frist, innerhalb welcher die Actien einzureichen sind, wird auf ein Jahr, also bis zum 2. October 1883, mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Actien den Anspruch auf Gewährung von Staatsschuldverschreibungen verlieren.

Thüringische Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B. Serie A.
Bekanntmachung vom 4. August 1882.

Nachdem die Verstaatlichung perfect geworden, fordert die Königliche Eisenbahn-Direction die Actionäre auf, die Stamm-Actien Litt. B. Serie A. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft (Gotha-Leinefelde) vom 1. October 1882 ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei der Hauptkasse zu Erfurt oder der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin einzureichen. Es wird für je eine Actie Litt. B. Serie A. à 300 M eine Staatsschuldverschreibung der 4% consolidirten Anleihe zum Nominalbetrage von 300 M unter gleichzeitiger baarer Zuzahlung von 2 M 50 ₰ pro Actie gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M ausgefertigt worden. Wünsche auf Gewährung von Appoints bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt werden. Die Staatsschuldverschreibungen sind mit laufenden, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für den Zeitraum vom 1. Januar 1882 ab versehen. Beim Umtausch sind daher die Dividendenscheine für das Jahr 1882 und die folgenden Jahre Nr. 16 bis 20 nebst Talons mit einzuliefern. Für die fehlenden Dividendenscheine werden die Coupons der Staatsschuldverschreibungen für die entsprechende Zeit zurückbehalten. Die Frist, innerhalb welcher die Actien einzureichen sind, wird auf ein Jahr, also bis zum 1. October 1883, mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Actien den Anspruch auf Gewährung von Staatsschuldverschreibungen verlieren.

Eingegangene Neuigkeiten.

P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften. In 80 zehntägigen Lieferungen mit je 5 Bogen Inhalt. Preis jeder Lieferung 50 ₰. 61.—70. Lieferung. Wien, A. Hartlebens Verlag.

(Die überaus beifällige Aufnahme, welche die ersten zwölf Bände (Liefgn. 1—60) von Rosegger's „Ausgewählten Schriften" gefunden, veranlaßte die Herausgeber, noch vier neue Bände (61—80. Lfg.) folgen zu lassen, wovon zwei bereits in Heften erschienen sind. Die Ausgabe in 16 Bänden (zum wohlfeilen Preise von 2 M 50 ₰ geheftet, oder 3 M 70 ₰ gebunden pro Band), für jenen Theil des Publikums, welcher die Lieferungs-Ausgaben vermeidet, dem aber gleichfalls Gelegenheit zu bequemer Anschaffung in Bänden dadurch geboten werden soll, ist, wie schon erwähnt, bis zum zwölften Bande ausgegeben. Die 4 neuen Bände, enthaltend: Sonntagsruhe — Dorfsünden — Meine Ferien — Der Gottsucher, werden, wie die Verlagshandlung mittheilt, noch vor Ende 1882 in der Band-Ausgabe erscheinen.)

Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von Heinrich von Treitschke. Funfzigster Band. Drittes Heft. Ausgegeben den 13. Septbr. 1882. Man abonnirt halbjährlich für 9 M bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Berlin, Verlag von G. Reimer.

(Inhalt: Bettino Ricasoli. (Schluß.) (Otto Speyer.) — Ein Apostel der Wiedertäufer. (Ludwig Keller.) — Charities. Freiwillige Armenpflege in London. Ludwig Freiherr von Ompteda.) — Herrmann und Dorothee. (Julian Schmidt.) — England und Frankreich. (Politische Correspondenz.) (π.)

Die Körperkraft und die Geschicklichkeit des Menschen. Historische Darstellung der Leibesübungen bei den alten und neueren Völkern von Guillaume Depping. Aus dem Französischen von Robert Springer. Zweite Auflage. Mit 69 Illustrationen. Vollständig in 7 Lieferungen à 60 ₰. 5. u. 7. Lieferung. Minden i. W. Verlag von J. C. C. Bruns.

(Von dem oben erwähnten Werke liegt nunmehr der Schluß vor. Auch diese Lieferungen reihen sich den früheren würdig an und bringen neben interessanten Vollbildern eine Menge kleinerer historischer Portraits und Abbildungen, sowie im Text unter anderen wissenswerthen Mittheilungen eine Abhandlung über Wilhelm Tell und die Sage vom Apfel, auf Grund geschichtlicher Studien. Eine solide und schön ausgestattete Einbanddecke (Preis 1 M) ermöglicht, dem Werke auch ein gutes äußeres Ansehen zu geben.)

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 13. Sept. 1882.

Gestorben: Der Handarbeiter B. F. Schmidt, 43 Jahr 5 Monat 9 Tage, Brustkrankheit, Reilsstraße 45. — Eine unehel. Tochter, 1 Jahr 24 Tage, chronischer Darmcatarrh, Brunnenstraße 48.

Aufgeboten: Der Schuhmacher J. C. C. John und Wittwe W. Möbius geb. Krause, Auguststraße 63.

Meldungen vom 14. September.

Geboren: Eine unehel. Tochter, Brunnenstraße 18. — Dem Schriftsteller G. E. Barthel eine Tochter, Brunnenstraße 15.

Gestorben: Des Brauerei-Inspector J. G. Herre Sohn, 9 Jahr 1 Monat 18 Tage, Nieren- und Leberleiden, Trothaschestraße 25. — Des Maurer C. E. Hartmann Tochter todtgeboren, Triftstraße 10.

Meldungen vom 15. September.

Geboren: Dem Braumeister S. Bauer Zwillings-Söhne, Trothaschestraße 13. — Dem Fabrikarbeiter W. C. H. Hohndorf eine Tochter, Burgstraße 38a. — Dem Handarbeiter F. F. Arndt ein Sohn, Advocatenstraße 15. — Dem Zimmermann F. A. Meißner ein Sohn, Reilsstraße 44.

Aufgeboten: Der Metalldreher F. F. L. Banse, Giebichenstein und F. M. A. H. T. Wiedau, Cröllwitz. — Der Handarbeiter C. W. A. H. Rottleb und J. F. H. A. Wechsung, Brunnenstraße 46.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 16. September 1882. In der abgelaufenen Woche war das Wetter trocken, jedoch mehr herbstlich.

Die Tendenz im Getreidegeschäft hat sich wenig geändert; nur gute Qualitäten gefragt, während mittlere und besonders geringe Sorten schwierigen Absatz finden.

Für Hülsenfrüchte in gesunder Waare regere Kauflust. Oelsaaten preishaltend.

Weizen 175—195, Roggen 140—160, Gerste 135—175, Hafer 127—140, Raps 280—285, Dotter 230—260, Lein 230—270 M per 1000 Kilogramm. Mohn, grau, 41—42, do. blau 46—48, Erbsen, gelb und grün, 17—21, do. Victoria 22—26, Linsen 24—40, Bohnen, weiß, 22—26 M per 100 Kilogramm.

Bekanntmachung.

Ausloosung Hallescher Stadt-Obligationen.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der zur planmäßigen Tilgung pro 1883 bestimmten Obligationen der städtischen Anleihen von 1818 und 1848 sind nachstehende Nummern gezogen worden:

A. **Von der 3½% Anleihe von 1818:**

Lit. A. No. 15. 43. 45. 104. 142. 187. 398. 414. 640. 651. 719. 824. 936. 1001. 1181. 1248. 1284. 1329. 1345. 1846 à 300 M.

B. **Von der 4% Anleihe von 1848:**

Lit. A. No. 2. 9. 22. 23. 25. 55. 80. 87. 92. 123. 133 à 300 M.

Wir kündigen hiermit diese Obligationen und fordern die Inhaber derselben auf, den Kapitalbetrag

ad A. vom 2. Januar 1883 ab,
ad B. vom 1. April 1883 ab

unter Einreichung der Obligationen und der noch nicht fälligen Coupons in unserer Kämmereikasse zu erheben.

Mit den gedachten Tagen hört die fernere Verzinsung auf und wird der Werth der nicht mit abgelieferten noch nicht fälligen Coupons vom Kapitalsbetrage gekürzt.

Hierbei erinnern wir zur Vermeidung fernerer Zinsverluste wiederholt an die Einlösung bereits früher verlooster Obligationen und zwar

1. Anleihe de 1818 à 3½%.

Lit. A. No. 731. 1381 à 300 M.
„ B. „ 1422/2 à 150 M.
„ C. „ 1581/1. 1619/2 1625/4 à 75 M.
„ D. „ 1746/10 à 30 M.

2. Anleihe de 1848 à 4%.

Lit. B. No. 506 à 150 M.

3. Anleihe de 1867 à 4½%.

Lit. A. No. 175. à 1500 M.
„ B. „ 374. 471. 942. 1040. 1637. 2557. 3028. 3423. 3659 à 300 M.
„ C. „ 4254. 4548. 4773. 4778. 4791. 5184. 5622. 5631. 5736. 5810. 5826 à 150 M.

Außerdem sind sämmtliche Gas-Anleihe-Obligationen zum 1. October 1880 und sämmtliche bisher nicht zur Verloosung gelangte Obligationen der Anleihe von 1867 zum 1. October cr. zur Rückzahlung gekündigt.

Halle a/S., den 14. September 1882. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Merseburger Garnison wird Montag, Dienstag und Mittwoch, den 25., 26. und 27. d. Mts., von früh 6 Uhr bis Abends 7 Uhr im Burgliebenauer Holze Gefechts-Schießübungen abhalten.

Das Betreten des Burgliebenauer Holzes ist an diesen Tagen verboten und es ist den Anweisungen der ausgestellten Sicherheitsposten unbedingt Folge zu leisten.

Halle a/S., den 14. September 1882.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **Halle'sche Dampf-Pumpen- und Maschinenfabrik** in Firma **Wolff & Meinel** in der Thurmstraße hierselbst, mit ihren Arbeitern der hier bestehenden Maschinenbauer- rc. Unterstützungskasse beigetreten ist.

Halle a/S., d. 14. Septbr. 1882. **Der Magistrat.**

10000 Mark werden auf 250 Acker Feldgrundstücke,	Werth	M	12000 —
und 1 Fabrik	„	„	18000 —
15000 „ „ 45 Acker Feldgrundstücke,	„	„	4500 —
und 1 Fabrik	„	„	41500 —

zu 5% zur ersten Stelle zu erborgen gesucht und Offerten unter **G. G.** No. 3 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich suche zum 1. October eine in der feinen Küche und Milchwirthschaft erfahrene tüchtige **Mamsell.** Sofortige Einsendung der Zeugnisse erwünscht.
Rittergut Schaffee bei Oberröblingen a/See.
Hedwig Roediger.

Eine jüngere **Wirthschaftsmamsell,** welche gelernt hat, sucht zum 1. October **Minna Pitzschke,**
Gutsbezirk Wiedebach I bei Weißenfels.

Ein erfahrener, thätiger **Hofverwalter,** der gute Empfehlungen hat, wird zum 1. October auf einem größeren Gute in Thüringen gesucht. Gehalt 400 Mk. — Abschriften der Zeugnisse sende man unter P. R. 4 postlagernd Schlotheim in Thür.

Für ein Rittergut wird zum sofortigen Antritt eine **Wirthschafterin** gesucht. Gef. Offerten unter S. V. 759 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction Erfurt.

Bekanntmachung.

Eine Partie **alte ausrangirte Bahnschwellen** sollen
Donnerstag d. 21. Septbr. c. von Nachmittags 2 Uhr ab
am Bahnhofe Halle
öffentlich meistbietend gegen **gleich baare Bezahlung** verkauft werden.
Weißenfels, d. 15. Septbr. 1882.
Die Betriebs-Inspection I.

Stadtgut

in einem schön gelegenen Städtchen der Provinz Sachsen, vom Bahnhof und Zuckerfabrik 1 Stunde entfernt (demnächst selbst Bahnstation), von 240 Morgen besten Weizen- und Zuckerrübenbodens, mit guten Gebäuden, reicher Ernte, lukrativer Milchwirthschaft, komplettem lebenden und todten Inventar, ist sofort zu verkaufen. Preis 85,000 Rℳ., Anzahlung 20,000 Rℳ. Hypotheken fest. Agenten verbeten. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter O. F. 71 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ein junger Mann, welcher seine 3½jährige Lehrzeit am 1. Oct. beendet **(Conditor),** sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. A. L. 5 postlagernd **Aschersleben** erbeten.

Der **Verwalter,** Sohn eines Gutsbesitzers, sucht Stellung auf einem großen Gute. Off. unt. **J. K.** n. Reiboldsgrün b. Auerbach i. V.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820919 1-13/fragment/page=0006